



Mach' ma' langsam Genießen in Moabit

- Auf **englischen** Spuren • **Genusshäppchen** und Geniebertipps aus Moabit
- Roman „Das Dating-Desaster“ • Fortsetzung **Einbrecherrätsel**
- Einleger **QM-Moabit-Ost** und **Kitanetzwerk Moabit-Ost**

Hallo liebe Moabiter*innen!

Die Ausgabe 12 ist da.

Das Thema „Mach‘ ma‘ langsam – genießen in Moabit“ hat sich auf der Planungssitzung entsponnen. Und nicht jede*n erfreut: Wie kann man denn bei der aktuellen politischen, sozialen, gesundheitlichen Lage der Welt genießen?

In der Ruhe liegt die Kraft, liebe Menschen aus Moabit, und bei allem Genuss bleibt natürlich Raum, sich Gedanken über die Lage der Welt zu machen. Aus dem Kleinen heraus möchten wir gerne ein Zeichen setzen. Für Nachhaltigkeit, gegen Fremdenhass, für Toleranz, gegen das Vergessen, für gute Nachbarschaft und Gemeinschaft statt Großkapitalismus.

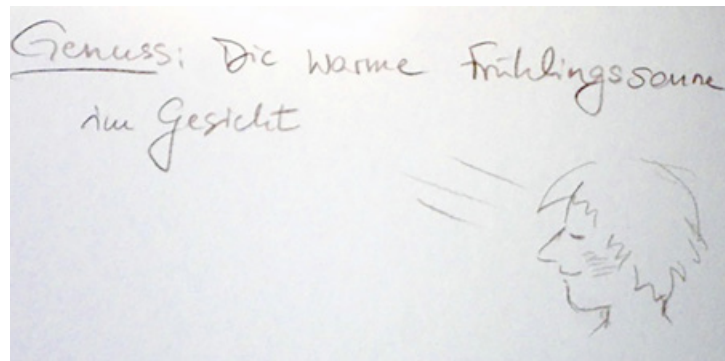
Was brauchen wir dazu? Euch. Wie ihr mitmachen könnt und was wir schon tun findet ihr an verschiedenen Stellen des Hefts. Viel Optimismus liegt in diesem Heft, in den vielen Genusshäppchen, Events, Genießertipps.

Das Gedicht „Fremdling“ von Denise Weeke ist diesmal ins Englische übersetzt und natürlich hat sich die ein oder der andere auf englische Spuren begeben.

Am Besten fangt ihr gleich an zu lesen, es ist für jede*n was dabei.

Nicht? Habt ihr auch noch Ideen? Eine Meinung zur moabit°21? Etwas, das wir dringend abdrucken sollten? Schreibt es uns, kommt zu unseren Terminen (diese und weitere Infos zu uns findet ihr auf der Rückseite) oder besucht uns auf Facebook: moabit°21 - unsere Kiezzeitung in Moabit-Ost.

Ulrike Bungert &
Elke Gausepohl



Katja Sehl genießt die Frühlingssonne im Gesicht

Die Redaktion dieses Mal:

Alena Kraft, Antje, Cecilia Manrique Serruto, Das Néapólis Team, Denise Weeke, Elke Gausepohl, Elli, Henriette Eckoldt, Isabel, Jan, Jan Wilhelm Buhrmann, Johann Eickhoff-Koberg, Jona, Judith Duesberg, Juliane Fuchs, Katharina Frey, Katja Sehl, Kirsten, Lea Marignoni, Lena Rausch, Melanie Simmersbach, Nina Borghoff, Nina Stender, Noyan, Sabrina Naumann, Sedanur Karaca, Skull, Sophia Maier, Tessa Eichert, Ulli, Ulrike Bungert

Inhaltsverzeichnis

Was ist los in Moabit?	S. 3-6
Mal nachgefragt	S. 7
Genießen in Moabit	S. 8-12
Poesie	S. 13-14
Spurensuche	S. 15-16
Leben in Balance	S. 17-18
Kunst und Kultur	S. 18-19
Literatur	S. 20
Lokale Lokale	S. 21-22
Aufwachsen	S. 23
Kids' Corner	S. 24
Moabit for Future	S. 25-26
Unterhaltung	S. 27
Mach mit!	S. 28



Gestatten, ich bin diesmal Maskottchen und mich hat Isabel via Facebook geschickt. Auch ich möchte die Vielfalt von Moabit-Ost demonstrieren, und wenn Du auch kreativ werden willst, dann schick Dein Maskottchen an perspektiven@generationenraum.de

IMPRESSUM

Herausgeberin: GenerationenRaum gGmbH,
Stephanstr. 53, 10559 Berlin
perspektiven@generationenraum.de

Redaktion: Projekt „Perspektiven°Moabit-Ost“,
gefördert im Rahmen des Programms
„Soziale Stadt“ als Teil der „Zukunftsinitiative
Stadtteil“ (ZIS II).

Titelfoto: Sedanur Karaca

Online-Ausgabe: www.moabit-ost.de/aktiv-im-kiez/moabit21-zeitung-fuer-menschen-in-moabit-ost/

Nächster Redaktionsschluss: 17. April 2020

Gestaltung: georg+georg

Auflage: 2000

Moabit heißt Freunde für's Leben und Familie – ein Dankeschön



Es hat einen besonderen Grund für mich, dass ich Moabit genießen kann. Ich denke immerzu an die schönen Zeiten, die ich hier mit anderen Menschen verbracht habe und verbringe. Ein Geben und Nehmen ist das hier, und heute will ich mal Danke sagen.

Elif Abi, Hasan Abi und deren ganze Familie sind tolle Menschen. Seit 1972 waren sie immer für mich da, haben nie ihre Freundlichkeit und ihre Hilfsbereitschaft verloren. Das sind Leute mit einem tollen Charakter! Genauso Ute Abi und Klaus. Die haben mir sehr viel in schweren Zeiten geholfen, mich bei sich wohnen lassen, mir auf die Beine geholfen, z.B. indem sie mir Möbel besorgt haben. Jeder hat mal schwere Zeiten, und da ist es wundervoll, wenn man Freunde hat. Bei ihnen allen will ich mich bedanken!

Und ich bin auch dankbar für meine tollen Kinder und Enkelkinder. Sie gehen so lieb mit mir um, sie sind hilfsbereit, sie sind einfach toll! Danke, ihr Lieben!

Text: Sedanur Karaca, Foto: Pixabay



Am Weltwassertag zum Wasserfest

Bald schon – am 22.3.2020 – ist Weltwassertag! Zu diesem Anlass veranstaltet a tip: tap e.V. mit vielen Partnern ein Wasserfest im Gemeindesaal der Refo Kirche sowie auf dem Wickeplatz. An diesem Sonntag im März wird es also viele spannende Dinge in der Wickestraße 32 zum Bestaunen, Erleben und Ausprobieren geben. Ein frei begehrter 8 Meter langer Wal wird aufgebaut, in dem anschaulich

der Weg des Wassers und die aktuelle Müllproblematik erklärt werden. Außerdem wird es Aktionsstände zum Thema Wasser und Klimaschutz geben, eine Wasserbar, Kinderschminken, Essen und vieles mehr. Weitere Info: In der Folgewoche können Schulklassen und Kitas kostenlos Führungen durch den Wal buchen.

Text: Lea Marignoni

„Judenfreund“ – das bin ich, das bedeutet es....

Sie schrieben zum Abschluss des Artikels, „Was „Judenfreund“ seiner Umwelt mit seinem Outfit sagen möchte, weiß ich noch immer nicht.“ ... Ich hatte im April 2016 meinen Backpatch für eine „anti-Nazi“ Demo entworfen und €160 dafür ausgegeben, ihn herstellen zu lassen. Um die von mir erwarteten Neo-Nazis richtig zu ärgern, entwarf ich einen Backpatch, auf dem als Oberstes das Wort „Judenfreund“ (eine gefährliche Anschuldigung im Dritten Reich und natürlich

eine rote Fahne für neo-Nazis) groß auf meinem Rücken zu sehen ist. Darunter eine Verarschung des von den neo-Nazis so geliebten Reichsadlers, den ich in einen Friedensadler umwandelte indem ich mit dem Federkleid (und einem Anhänger um den Hals des Adlers) eine Zusammenkunft der bundesdeutschen und der israelischen Fahne (und damit Versöhnung zwischen den beiden Nationen) zeigte. Darunter, im Kranz in den Klauen des Adlers, ersetzte ich

das Hakenkreuz mit einem peace sign. Dazu hatte ich dem Adler extra noch ein durchgestrichenes Hakenkreuz auf den Bauch gesetzt. Ich habe schon öfters erlebt, daß jüdische Menschen mich positiv auf den Backpatch ansprachen und es toll fanden, wie ich den Reichsadler total zweckentfremdet hatte und einen Friedensadler daraus gemacht hatte. So, nun wissen Sie es.

Shabbat Shalom Am Yisrael Chai Skull (sich öffentlich bekennender Judenfreund).
PS: Falls Sie mich für einen Muslimhasser halten: Bin ich **NICHT**.

Leserbrief



Verbraucher stärken in Moabit-Ost

Sie wohnen in Moabit-Ost und Ihre Handyrechnung ist zu hoch? Sie wurden an der Haustür abgezockt? Sie haben ein Inkassoschreiben im Briefkasten? Wir helfen Ihnen kostenlos und ohne Termin bei unserer Sprechstunde im Quartier. Wir informieren und unterstützen Sie zu Verbrauchertemen wie:

Telefon-, Handy- und Internetverträge

Zu hohe Telefon- oder Handyrechnung?
Probleme beim Online-Shopping?

Verträge

Kaputte Ware zurückgeben?
Wie kündige ich einen Vertrag?
Verträge an der Haustür?

Konto, Kredite, Schulden

Fragen zur Kontoführung, Kreditkarten, Inkassobriefen?

Versicherungen

Welche Versicherungen sind notwendig?
Was tun im Schadensfall?

Strom und Energie

Fragen zum Anbieterwechsel?
Wie kann ich Energie sparen?
Fragen zur Rechnung?
Rechnung nicht bezahlbar?



verbraucherzentrale

Berlin

Wir sind vor Ort für Sie da mit einer Sprechstunde im Quartier.

Schauen Sie vorbei!

Freitags, 11:00–13:30 Uhr

Selbsthilfe- Kontakt- und Beratungsstelle Mitte

Perleberger Str. 44

10559 Berlin

Kontakt:

Verbraucherzentrale Berlin e. V.
Verbraucher stärken im Quartier
Stefanie Huber & Daniela Kemmer
Tel.: 030 21485-237
E-Mail: Moabit-Ost@vz-berlin.de

Kreativ schlendern, genießen, stöbern 2020

Seit Februar 2013 gibt es bereits den kleinen Kreativmarkt in der Arminiusmarkthalle. Alles begann mit wenigen Tischen auf einer freien Fläche vor dem Schlupfladen im Osten der Halle. Diese Fläche ist inzwischen bebaut und der Kreativmarkt in den Mittelgang umgezogen. Dort finden Sie an ausgewählten Samstagen im Jahr die Aussteller des Kreativmarktes, ab Eingang Bugenhausenstraße bis etwa Mitte der Markthalle. Organisiert wird der ArTminius21 von Inga Damberg und Melanie Simmersbach. Inga betreibt den bereits erwähnten Schlupfladen, eine Oase für Geschenkartikel, Moabit-Souvenirs und Postkarten. Melanie kam in

die Markthalle, um Hütchen und Haarschmuck aus eigener Produktion zu verkaufen.



Dieses Jahr startete der Moabiter Kreativmarkt am 22. Februar, weitere Termine folgen. Von 10:00 bis 17:00 präsentieren Künstler, Kunsthandwerker und Designer ihre Kreationen und laden zum stöbern und shoppen ein. In der benachbarten Gastronomie können sie außerdem nach Herzenslust brunchen, lunchen oder gemütlich einen Kaffee trinken.

Text: Melanie Simmersbach, Foto: ArTminius21

Anmeldung zu ArTminius21 unter:
www.artminius21.wordpress.com

ArTminius21 auf Facebook:
www.facebook.com/ArTminius21/

Die Suche nach dem/der König*in von Moabit

Wenn Sie König*in von Moabit wären, was würden Sie verändern, wo sehen Sie Handlungsbedarf? Mit dieser Frage wandten wir uns an Bewohner*innen des Stadtteils und begaben uns auf die Suche nach ihren Wünschen. Wir, das sind Studierende der sozialen Arbeit von der MSB Medical School Berlin.

In den Gesprächen wurde deutlich, dass sich die Bewohner*innen für mehr bezahlbaren Wohnraum und Sauberkeit im Kiez stark machen würden. Die **Angst vor Verdrängung** wegen hoher Mieten war eindeutig spürbar und die **Bezahlbarkeit der neuen Wohnungen in der Europacity** angezweifelt.

Die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen führt als Ziel für die Quartiersarbeit Moabit Ost auf, „die Nachbarschaften langfristig zu stärken, gegenseitige Achtung und Verständnis zu fördern und die Möglichkeit zu schaffen, sich auf nachbarschaftlicher Basis besser kennen zu lernen“ (https://www.stadtentwicklung.berlin.de/wohnen/quartiersmanagement/de/moabit_ost/index.shtml)

Genau das war auch das Anliegen eines älteren Herrn: Er wünscht sich einen **liberalen Umgang unter den Bewohner*innen** des Kiezes, unabhängig von der Herkunft oder des sozioökologischen Status. Ein **Begegnen auf Augenhöhe** ist für ihn wichtig, um so die **Stärkung eines multikulturellen Miteinanders** zu fördern.

Am häufigsten wurde die **Sauberkeit im Kiez** bemängelt. Auch dieses Thema ist der Senatsverwaltung bekannt. Aus Sicht der Bewohner*innen besteht hier noch enormer Handlungsbedarf. Die fehlende Sauberkeit und wilden Sperrmüllhaufen werden als störend, nervig und als Qualitätsmindernd für die Wohnlage empfunden.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass die Bewohner*innen den Eindruck vermitteln an einer **Bürger*innenbeteiligung** interessiert zu sein. Ein Gesprächspartner kam

ein zweites Mal auf uns zu um seine Wünsche zu ergänzen. Wird den Moabiter*innen die Möglichkeit der Meinungsäußerung gegeben, sind sie sehr redefreudig, reflektiert, ausdrucksstark und an einem Austausch interessiert.

Wir bedanken uns für die aufschlussreichen Gespräche und besonders bei dem/der König*in die sich als solches fotografieren ließen, sowie für das uns entgegengebrachte Vertrauen und der Möglichkeit diese Erfahrungen in der „moabit°21“ mitteilen zu können.



Text und Fotos: Antje, Jan und Jona

Die Entdeckung des gemeinsamen Kiezes und der eigenen Kreativität

Der Winter 2019/20 hat sich angeboten, die Kraft zu entdecken, die in uns steckt. Die in Moabit steckt. Bei zwei Fachtagen des Projekts Perspektiven°Moabit-Ost – Heimat der Stadtteilzeitung, die Sie wohl gerade in ihren Händen halten oder die sie online lesen – haben wir danach gesucht und wurden fündig.

**Die Idee: Zusammen eine Stadtteilzeitung gestalten.
Jeder ein bisschen, mit den Talenten, die mensch eben hat.**

Wenn Pflegedienstprofi auf promovierte Molekularbiologin, Baumpfleger auf NGO-Geschäftsführerin, Linux-Expertin auf freie Künstlerin, Kita-Azubi auf Quartierskordinatorin, Studierende auf Projektkoordinatorin trifft – dann haben sich diese Leute auf jeden Fall was zu erzählen.

Und zwar nicht nur das, was sie immer erzählen – in der eigenen „Blase“, wie man so schön sagt – sondern es gibt viel Neues



zu erleben. Die Neugierigen sind unserer Einladung gefolgt. Zusammen haben wir eine Vision erarbeitet. Unsere vielfältige Nachbarschaft in Moabit zu einer Nachbarschaftskultur verbinden, mit allen, die bereits daran arbeiten. Endlich den Menschen, die sich im Kiez und für den Kiez engagieren,

engagiert haben in ihrem langen Leben Wertschätzung entgegenbringen. Und an den Bezirk, die Stadt, das Land appellieren, dass wir endlich einen Kieztreff brauchen. Einen, wo immer jemand ist, ein/e Sozialpädagog*in, Kaffee, Tee und Platz für alle. Und die Geduld zu warten, bis sich was etabliert hat. Wo sich Alte und Junge, Neu-Moabiter*innen und Alteingesessene treffen, an dem gelacht werden kann, gefeiert und eine gemeinsame moabit*21 erstellt, in der verschiedene Sprachen, Kulturen, Meinungen und Wünsche Platz haben.

Klingt utopisch? Vielleicht. Aber habt ihr mal gesehen wie viele engagierte Leute, Initiativen, motivierte Schüler*innen, pfiffige Kita-Kinder, rüstige Senior*innen, die sich erinnern, hier rumlaufen? Eben. Sie müssten sich eigentlich nur angesprochen fühlen, mal reingucken zu den Sitzungen, noch mehr schreiben. Eine Gelegenheit, sich zu treffen, sind die neuen Kreativwerkstätten. Auch dazu gab es eine Auftaktveranstaltung. An verschiedenen Stationen konnte man am 31.01. diesen Jahres seine Ideen einbringen. Wie sollte eine Kreativwerkstatt in Moabit aussehen? Wer könnte daran teilnehmen? Wann sollte die immer sein? Es wurde gemalt, gebastelt, geschrieben, gebaut und



interviewt. Kreativ sind sie alle, die Moabiter*innen. Und sie schätzen das, was da ist. Eine multikulturelle, sozial und altersmäßig durchmischte Community, die tatkräftig für Moabit handeln möchte. Was fehlt? Neben den Kreativwerkstätten eine stets offene Tür.... Ideen wachsen dort, wo man zusammen ist.

Text: GenerationenRaum gGmbH, Fotos: Elke Gausepohl

Neuer Vorstand beim Moabiter FSV

Malou Linke und Charlene Giesert übernehmen das Zepter

Erfreulich viele Mitglieder hatten sich Ende Dezember versammelt, um im Café Moab den neuen Vorstand zu wählen und sich aktiv am Vereinsgeschehen zu beteiligen. Nach der Verabschiedung des bisherigen Vorstands, standen die Wahlen zum neuen Vorstand an, welche wie folgt endeten: Als 1. Vorsitzende wird **Malou Linke** künftig die Geschicke des Vereins übernehmen und dabei gemeinsam mit der 2. Vorsitzenden **Charlene Giesert** die Zukunft des Vereins prägen. Beide sind als Spielerinnen im Frauenbereich aktiv und sind dort Teil des Mannschaftsrates.

Mit **Alexander Wegener** wurde dazu ein neuer Sportwart gefunden, der sich künftig um die sportliche Ausrichtung des Vereins und die Organisation des Trainings- und Spielbetriebs kümmern wird. Als Trainer der Frauentteams ist er bestens mit allen sportlichen Vorgängen vertraut und wird darüber hinaus für seine zuverlässige und akribische Arbeit im Verein geschätzt. Für die Jugend konnte mit **Jule Klandt** ebenfalls eine aktive Spielerin und Trainerin gewonnen werden. Als Inhaberin der DFB-C-Lizenz und meinungsstarke Führungspersönlichkeit auf dem Spielfeld hatte sie bereits zwei Tage zuvor die Jugendversammlung einstimmig zur Jugendleiterin gewählt. Das Ergebnis wurde durch die Mitgliederversammlung bestätigt. Kontinuität gab es zur Freude aller Beteiligten beim Schatzmeister, denn **Klaus Becker** wird eine weitere Amtszeit antreten und wurde in seinem vertrauensvollen Amt bestätigt. Eine besondere Ehre wurde Martin Pohlmann (langjähriger 1. Vorsitzender) zu teil welcher zum Ehrenmitglied ernannt wurde und darüber hinaus als berufenes Vorstandsmitglied das neue Team beratend unterstützen wird. Ebenfalls in den erweiterten Vorstand ohne Stimmrecht berufen wurde Frauentrainer **Martin Meyer**. Des Weiteren wurde ein Schlichtungsausschuss mit den aktiven Fußballspielerinnen **Pia Etzold**,

Lioba Virchow, **Felizitas Schlechta**, **Britt Schoenrock** und **Inga Müller** gewählt. Mit **Sofie Manthe** (Spielerin und Schul-AG-Leiterin beim Moabiter FSV) verfügt der Verein außerdem über eine offizielle Ansprechperson für das Thema Kinderschutz.

Das neue Vorstandsteam hat sich im Zuge der Versammlung klar dazu bekannt, dem Verein ein transparentes Image zu geben und dazu die Werte aller Mitglieder zu vertreten. Dazu wurde ein Wertekanon gemeinsam mit den anwesenden Mitgliedern erarbeitet, der in Zukunft die Leitplanken des Vereins bilden soll. Neben sportlicher Attraktivität für Anfängerinnen und fortgeschrittene Spielerinnen sollen attraktive Veranstaltungen und soziales Bewusstsein die Arbeit des neuen Vorstands prägen.

Von: Martin Meyer und Jule Klandt, Foto Martin Meyer



Neues aus dem Quartiersmanagement für die Nachbarschaft | Frühling 2020

Liebe Leser*innen!

Das QM-Team Moabit-Ost informiert hier über Projekte, gefördert aus dem Programm „Soziale Stadt“, über eigene Themen und Entwicklungen im QM-Gebiet. Geben Sie uns dazu gern Feedback!

Wir wünschen viel Spaß beim Lesen – Ihr QM-Team
Cornelia Cremer, Clara Lehmann und Sherin Buchwald



Haben Sie schon mal von dem Quartiersmanagement (QM) Moabit-Ost gehört?

Einige Menschen in Moabit-Ost kennen das Quartiersmanagement in der Wilsnacker Straße 34, viele aber auch noch nicht. Deswegen möchten wir uns noch mal vorstellen und über das Quartiersmanagement informieren. Auch wenn Sie uns noch nicht kennen, haben Sie sicherlich schon etwas von den Projekten, die über uns gefördert werden, mitbekommen – dazu zählen z. B. das Perlenkiezfest, der Ausbau der Selbsthilfewerkstatt in der Lehrter Straße oder diese Zeitschrift, die Sie gerade in den Händen halten.

Das Quartiersmanagement Moabit-Ost gibt es seit 2009. Wir sind dafür da, das Förderprogramm „Soziale Stadt“ umzusetzen. Das tun wir nicht alleine, sondern gemeinsam mit Ihnen, den Anwohner*innen und Einrichtungen und Institutionen aus dem Quartier, z.B. Kitas und Schulen. Dabei arbeiten wir im Auftrag der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen und in Kooperation mit dem Bezirk Mitte, mit dem Ziel, Strukturen aufzubauen und zu festigen, die das Wohnumfeld verbessern.

Dies geschieht mittels Fördergelder der EU, des Bundes und des Landes Berlin, über die Projekte gefördert werden. Die Projekte sollen den sozialen Zusammenhalt stärken und mehr Aktionsmöglichkeiten in Moabit-Ost schaffen. Ziel ist eine solidarische Nachbarschaft, die alle Bevölkerungsgruppen integriert und die Chance auf Teilhabe an der gesellschaftlichen Entwicklung ermöglicht.

Wir vom Quartiersmanagement verwalten 2 Fördertöpfe, über die Projekte in der Nachbarschaft finanziert werden.

Der eine ist der **Projektfonds**, in dem wir für 2020 insgesamt zweihunderttausend Euro zur Verfügung haben. Darüber werden mehrjährige Projekte gefördert. Der Quartiersrat berät darüber, für welche Projekte dieses Geld ausgegeben werden soll. Der Quartiersrat besteht aus Bewohnerinnen und Bewohnern sowie Institutionen aus Moabit-Ost, die das Quartier aktiv mitgestalten wollen.

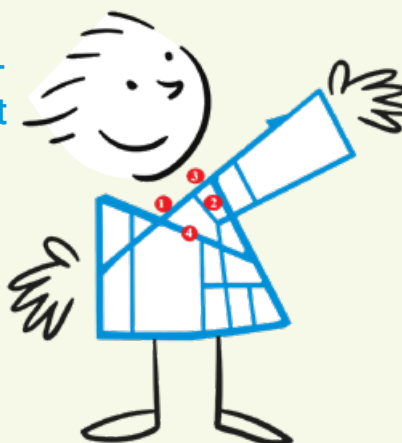
Der andere Fördertopf ist der **Aktionsfonds** (siehe nächste Seite) mit insgesamt zehntausend Euro im Jahr, über den jede Person, die eine nachbarschaftliche Aktion starten möchte, bis zu tausendfünfhundert Euro beantragen kann. Die Aktionsfondsjury entscheidet darüber, welche dieser Projekte am Ende umgesetzt werden.

Wenn Sie Interesse haben, sich im Quartiersrat oder an der Aktionsfondsjury zu beteiligen und über Projekte mitzubestimmen, kommen Sie gerne vorbei oder schreiben Sie uns eine Nachricht an team@moabit-ost.de.

Kieztour 2020 – Das Quartiersmanagement Team Moabit-Ost unterwegs mit dem roten Sofa

Wenn Sie mehr über die Arbeit des Quartiersmanagements erfahren wollen und über Dinge sprechen, die Ihnen für den Kiez wichtig sind, kommen Sie gerne zur Kieztour.

Wir freuen uns auf Sie!



- 1 22.04., 16:00 – 18:00 Uhr
In der Bruno-Lösche-Bibliothek
- 2 29.05., 10:30 – 12:30 Uhr
Frühstück im Quartiersmanagement Moabit-Ost
- 3 18.06., 11:00 – 14:00 Uhr
Auf dem kleinen Platz Perleberger Straße/
Ecke Rathenower Str.
- 4 28.08., 14:00 – 18:00 Uhr
Am Stand des QM auf dem Perlenkiezfest

Aufruf Aktionsfonds

Sie möchten ein Fest mit Ihren Nachbarn machen? Sie wollen dunkle Ecken mit Grün verschönern? Und Sie brauchen dazu Werkzeuge, Bänke oder anderes?

Stellen Sie Ihren Aktionsfondsantrag. Gefördert werden kurzfristige und schnell sichtbare Aktionen im Quartier bis zu jeweils max. 1.500 Euro. Das Antragsformular finden Sie auf unserer Webseite www.moabit-ost.de.

In der Vergangenheit wurden sehr unterschiedliche Projekte gefördert, z.B. die Miniaturbibliothek, die vor der Bruno-Lösche-Bibliothek bewundert werden kann, das wöchentliche Tanzangebot Com Tanzen im ZilleKlub, das Hoffest des Indonesischen Weisheits- und Sozialzentrum, ein Fußball-Friedenstunier, Frauenfrühstücke und Koch-Workshops.

Nächste Antragsfrist ist der 27.04.2020

Wer ist Perle? Perle ist eine super praktische, umweltfreundliche und günstige Hilfe



– sei es beim Großeinkauf, Umzug oder Kinder-Ausflug. Sie hat bei Stadtrand gGmbH in der Perleberger Str. 44 ein Zuhause gefunden und wartet darauf ausgefahren zu werden. Unterstützt wird sie durch Molara, welche beim Moabiter Kinderhof in der Seydlitzstr. 12 ebenfalls kostenlos zur Ausleihe bereitsteht.

Beide Lastenräder wurden der fLotte vom Bezirksamt Mitte, Stadtentwicklungsamt, FB Stadtplanung zur Verfügung gestellt. Einfach unter Flotte-berlin.de die Verfügbarkeit des gewünschten Rades prüfen, registrieren, buchen, abholen und los geht's.



Wer möchte, kann sich gerne den schönen Moabiter Freibeutel im Büro des Quartiersmanagements Moabit-Ost abholen.



Sie wollen noch mehr über die Arbeit des QMs wissen? Besuchen Sie unsere Homepage www.moabit-ost.de, Facebook <http://www.facebook.com/qmmoabit> oder abonnieren Sie am besten den Newsletter (über unsere Homepage unter dem Reiter „Aktuelles“) unseres Quartiersmanagements, der ca. 12 Mal im Jahr erscheint. So werden Sie immer über die aktuellen Projekte und Veranstaltungen in Moabit-Ost informiert.

Wann bist Du langsam? Was genießt Du?

Jede*r ist mal langsam, jede*r genießt andere Dinge. Nina Borghoff hat sich diesmal in ihrer Kita Spielraum Perlentaucher umgehört und Antworten von Kleinen und Großen gesammelt ...

Wenn ich Sachen machen muss, die ich nicht machen will.

Wenn ich so schnell laufe und dann mir anstrengend ist.

Ich bummel gerne in Geschäften, dabei lasse ich mir richtig gerne Zeit.

Beim Essen in meinem Zuhause, weil mein Papa das auch so macht.

Mein Morgen ist langsam.

Wann bist du langsam?

Wir haben große und kleine Perlentaucher gefragt, wann sie langsam sind.

Ich bin langsam, wenn ich im Wald spazieren gehe.

Wann bin ich langsam? Beim spazieren gehen.

Ich bin manchmal langsam. Ich bin langsam beim schlafen. Ich muss schlafen, wenn es Nachts ist. Dann bin ich immer ein bisschen langsam beim einschlafen.

Ich bin langsam auf dem Weg zum schwimmen.

Ich schwimme langsam.

Kochen genieße ich. Ich koche ganz gerne Nudeln mit Gemüse oder Suppe.

Ich genieße gerne gute Musik. Für mich ist das abstrakte Musik, wie Klassik oder Techno.

Genießen heißt schön langsam baden.

Wein.

Das Schwimmen, wenn Sommer ist.

Was genießt du?

Wir haben große und kleine Perlentaucher gefragt, was sie genießen.

Kaffee trinken. Ich trinke auch mal Capuccino.

Den ersten Kaffee.

Ich genieße Stille, besonders Abends und Morgens.

Ich genieße leckeres Essen, besonders Spaghetti al Limone.

Ich genieße eine Rückenmassage.

Ich genieße es im warmen Wasser.

Mach' ma' langsam – genießen in Moabit

GenussHäppchen à la Moabit

Ganz ehrlich, an diesem kalten, grau verhangenen, regennassen Tag den Computer zu öffnen, um für die März-Ausgabe über Geniessen in Moabit zu schreiben, braucht einige Anläufe und sinnliche Anreize. Der Frühling ist noch in ganz weiter Ferne und meine Sinne haben sich, wie alle vitalen Kräfte auch, nach drinnen verkrochen.

Da hilft nur eins: bei einer Tasse duftendem Tee und schöner Musik eine kreative List ersinnen, die mich von einer genügsamen Couchgenießerin in eine echte Genussforscherin verwandelt! Von Natur aus neugierig beschließe ich, mich 30 Tage lang auf Forschungsreise durch den moabiter Mikro-Alltag zu begeben. Menschen, Orte, Dinge und Momente ausfindig zu machen, die Moabit zu einer lebenswerten Genussinsel machen. Mitten im schmutzigen kalten Winter Augen, Ohren, Mund, Nase, Hände offen und empfänglich an unbekannten, vertrauten, verborgenen Orten und Unorten forschen lassen. Jeden Tag mindestens einen kleinen GenussHappen entdecken, um diesen mit Ihnen, liebe Leserin, lieber Leser, hier zu teilen.

Natürlich lässt sich über das Genießen an sich streiten, denn was wir als Genuss empfinden, ist rein subjektiv und individuell sehr verschieden. Vorausgesetzt, wir sind überhaupt genuss- und hingabefähig, verwenden wir den Begriff hauptsächlich in Zusammenhang mit dem Konsum von Luxusgegenständen, Speisen, Getränken und sogenannten Genussmitteln (Alkohol, Tabakwaren, Kakao, Kaffee, Süßigkeiten...). Genuss ist, laut Werbebotschafter, was uns fernab vom Alltagstrott ein Gefühl von Exklusivität und einzigartiger Erholung vermittelt. Speziell auf unseren eher genussfernen

Lebensstil abgestimmte Werbung erinnert uns permanent an Bedürfnisse, die eigentlich gar keine wären, tauchten sie nicht andauernd in digitalen, sozialen und sonstigen Medien in unserem Umfeld auf. Hightech-Geräte, Luxusevents, Smart-Apps, Fastfood to go und geliefert ... Genuss wird mit der maximalen Erweiterung unserer Komfortzonen gleichgesetzt. Kein Wunder also, dass wissenschaftliche Studien belegen: ca. 25 % der in Deutschland lebenden Erwachsenen sind nicht oder nur eingeschränkt genussfähig. Leistungsdruck, Zeitmangel, Hektik, Stress und eine unnatürliche Lebensweise wirken sich negativ auf sinnliche Empfindungs- und Genussfähigkeit aus und damit auch auf unsere Gesundheit.

Genug davon! Ich möchte lieber herausfinden, was wir auf einfache, naheliegende und natürliche Art und Weise unternehmen können, um unsere Sinne positiv zu stimulieren. Um die Produktion von Glückshormonen und damit unsere Lebensfreude tagtäglich zu steigern. Während der vierwöchigen Genuss-Challenge versuche ich, meine Aufmerksamkeit auf einfache, naheliegende Dinge, auf alltägliche Situationen und unscheinbare Begebenheiten zu lenken. Denn ich bin überzeugt davon, dass hinter so manch einer verschlossenen moabiter Fassade einige sinnliche Genussmomente darauf warten, genauer betrachtet zu werden. Wenn es mir gelingt, nur einen GenussHappen pro Tag in meinen Alltag einzuladen, erlebe ich mein Dasein bestenfalls farbenfroher, klangreicher, spannender, geschmack- und gefühlvoller, kontaktfreudiger, lebenswerter, lustvoller ... einfach genussreicher.

[Los gehts! Mit viel Muße und Freude beim Lesen, Innehalten, Selber-entdecken und genießen in Moabit.](#)

1. GenussHappen

Neues Jahr, neues Glück! Glanzfolien-Herzchen auf einem Grünstreifen glitzern und spiegeln das Licht. Meine Augen genießen die farbtintensive Herzensbotschaft mitten im hektischen Verkehr!



2. GenussHappen

Beim Laufen im Park begegne ich 2 Spaziergängerinnen, in ein Gespräch vertieft. Sofort entdecke ich das GenussHäppchen des Tages. Fasse Mut und bitte um Erlaubnis, es fotografieren zu dürfen. Unsere Begegnung lässt gute Laune aufkommen, verbindet Herz und Füße.



3. GenussHappen

Direkt vor meinem Fenster im Hof steht eine Kastanie. In ihrem Zentrum ein kunstvoll gebautes Krähen-nest, das nur zur unbegrünten Jahreszeit sichtbar ist. Vögel sind wahre Künstler! In großer Höhe bauen sie mit dem Schnabel und 2 Füßen ein sicheres Nest für ihren Nachwuchs - wozu ich mit 2 Händen, 2 Füßen und einem großen Gehirn nicht in der Lage bin. Genuss kennt keine Tabus! Dicke glänzende Knospen an den Astspitzen künden schon vom Frühling.

4. GenussHappen

Mindestens eines unserer Sinnesorgane wird erregt, wenn wir genießen und löst positive Empfindungen aus: körperliches, emotionales oder geistiges Wohlbefinden. Entschleunigung, Hingabe an den Augenblick und lustvoller Müßiggang sind unzeitgemäße, leider nur wenig wertgeschätzte Fähigkeiten, die den Genuss erst ermöglichen.



5. GenussHappen

Hier war ein Genussmensch am Werk!



6. GenussHappen

Im Kiez gibt es inzwischen viele Kitas. So bezaubernd, wie Kinder ihre fantasievolle, farbenfrohe Welt unmittelbar auf alle Fenster-Bildflächen zaubern! Bei so manch einem der inzwischen verbreiteten, trist dreinblickenden Coworking Spaces im Moabiter Straßenbild könnte die kreative Zusammenarbeit mit Kindern belebend wirken – wie ein XXL-Dopaminshot.



7. GenussHappen

Anka Akemi, Designerin (Sekai Colori) und überzeugte Wahl-Moabiterin schreibt: Ich genieße die Lage mitten in der Stadt, nur wenige Meter weit entfernt von einigen der wichtigsten Institutionen Deutschlands, also nah am Geschehen. Doch kaum überquert man eine der Brücken nach Moabit, ist alles so entspannt, ruhig und total „normal“. So angenehm unangestrengt im Gegensatz zu anderen Gegenden in Berlin. Auf jeden Fall genieße ich, dass Moabit (hoffentlich auch weiterhin) noch eher unbekannt ist und nicht an oberster Stelle bei Besuchern steht, dadurch nicht Massen an Leuten durch die Straßen drängen. Somit kann ich mitten in Berlin am Feierabend super abschalten und am Wochenende gemütlich durch die Straßen spazieren. Genauso genieße ich sehr das kleine, aber feine und vor allem vielfältige kulinarische Angebot: die Markthalle mit ihren neuen Ständen, die kleinen gemütlichen Cafés mit leckeren Kuchen, die bodenständigen Lokale, die leckerste Burgerbraterei in Berlin... bis hin zum veganen Laden. Von allem gibt es nicht zu viel, aber dafür ist es gut :).

8. GenussHappen

Moabiter Uhren ticken langsamer!



9. GenussHappen

Montag Morgen beim Tanzen im ZilleKlub! Tanz-Freundin Marlis hält ihre Genuss-Momente auf kleinen Kärtchen fest. Hier einige Kostproben: Tanzen bringt Dich zum Strahlen. Tanzen ist ganz leicht. Tanzen zaubert ein Lächeln auf Dein Gesicht. Tanzen ist wie träumen. Tanzen lässt Dein Herz hüpfen. Tanzen macht einfach glücklich.

10. GenussHappen

Tanz-Freundin Suh-Cha sagt über das gemeinsame Tanzen: Langsamer Tanz ist ein Genuss und Lebensfreude.

11. GenussHappen

Am Eingang zum Supermarkt einfach mal lange bei den Frühlingsblumen verweilen, ihre Farben- und Formenvielfalt genüsslich in mich aufnehmen!



12. GenussHappen

Auch in Moabit kannst du viele Linden finden. Im Sommer Blüten und Blätter pflücken und trocknen. Bis zum nächsten Sommer Lindenblütentee genießen. Duftet und schmeckt wie Sommerhonig!

13. GenussHappen

im Hof des GSZM, Birkenstrasse...



14. GenussHappen

Heute erzählt Melanie Stiewe (SmArtStadtMuster), warum sie die moabiter Kulturszene genießt: Moabit ist die letzte Enklave im Zentrum Berlins. Hier gibt es mehr Zeit als irgendwo sonst in der Stadt für Entfaltung und Entwicklung. Ausserdem liebe ich das Kallasch!

15. GenussHappen

Was für ein Genuss! Seit es die kleinen Säckchen gibt, sind Tretminen im Park seltener geworden und es riecht besser. Dank an alle, die das beherzigen.



16. GenussHappen

Maria ist Kolumbianerin und mag die Kälte nicht. Sie schreibt über das gemeinsame Tanzen am Montag: Ich tanze gerne, weil es gut für meine Knochen, meine Gelenke, meine Muskeln, meine Stimmung und meine sozialen Beziehungen ist.

17. GenussHappen

An eine Eiche gelehnt den Sonnenuntergang genießen! Jeden Tag ein Genussmoment ist erholsamer und gesünder für Körper, Geist, Seele und Natur, als eine jährliche, 2-wöchige Fernreise ... sagen Wissenschaftler.



18. GenussHappen

Heute erlaube ich mir, eine düster dreinschauende Frau, die mir im Bus 123 gegenüber sitzt, so lange anzulächeln, bis wir uns beim Aussteigen erleichtert lachend verabschieden. Genuss braucht Zeit und manchmal auch Mut!

19. GenussHappen

Lina ist begeisterte Tänzerin und schreibt: Beim Tanzen genieße ich sehr die Bewegung zu wunderbarer Musik mit wunderschönem Gesang. Danke, danke, danke für die Möglichkeit, das zu erleben.

20. GenussHappen

Genießen erlaubt! Bin ich körperlich und seelisch ausgeglichen, fühle ich mich wohl und kann den Augenblick genießen. Aber viele verschiedene Faktoren, wie z. B. körperliche Einschränkung, Schmerz, Stress, Angst, Verbote, Schuldgefühle ... können echte Genuss-Bremsen sein und die Freude am Leben verderben. Für mich persönlich ist Tanzen die beste Medizin.

In Moabit gibt es ein riesiges Angebot an kreativen Veranstaltungen, Gesundheits- und Selbsthilfegruppen, Beratungs- und Kontaktstellen. Heute besuche ich das StadtRand-Team auf der Perleberger Strasse und bin beeindruckt von der Vielfalt an Angeboten, die es hier zu entdecken gibt!



21. GenussHappen

Heute fällt das Tanzen aus. Wir (Sucha, Maria, Rosa, Marlis, Roubina, Katja) machen trotzdem einen Spaziergang durch den Fritz Schlosspark und schenken uns gegenseitig Aufmerksamkeit und Wärme. Anschließend gibts heißen Kaffee und Tee im Café LouLou. Überwindung wird belohnt!



22. GenussHappen

Beim gemeinsamen Spaziergang entdeckt Roubina hoch oben ein Vogelhäuschen. Es erinnert sie an ihre Heimat im Iran. In Freiheit ein- und ausfliegen, wie die Vögel ... ihr Herzenswunsch für alle Menschen dort.

23. GenussHappen

Rosa genießt die kraftvolle Umarmung!



24. GenussHappen

Auf dem Weg in die Bruno-Lösche-Bibliothek nehme ich mir Zeit für die liebevoll gestalteten Schaukästen vor dem Gebäude. Immer wieder entdecke ich ein entzückendes Detail, das mich schmunzeln lässt. In der Bibliothek treffe ich Nathalie Dimmer, die diese Modelle im Rahmen von LEMO (Lesen erleben in Moabit) mit Kindern gestaltete. Welch ein Genuss, Teil dieser kreativen, sozial engagierten Nachbarschaft sein zu dürfen!

25. GenussHappen



26. GenussHappen

Unendlich viel Lese- und Klanggenuss gibt es in der Bruno-Lösche-Bibliothek. Heute Abend entspannt auf dem Sofa liegen, Augen schliessen und durch die Ohren innere Bilder aktivieren ... Körper und Geist geben sich dem Klang der Lesestimmen hin.

27. GenussHappen

Montag Morgen: Alle gehen zur Arbeit, wir kommen zum Tanzen! Hannelore genießt die Abwechslung im Alltag: Entspannen, lächeln, mit Kraft in die Woche gehen!

29. GenussHappen

Die Urban Sketchers Berlin treffen sich in der Arminius Markthalle zum Zeichnen. An diesem kalten Tagen genießen sie die entspannte, ruhige Atmosphäre bei einem Cappuccino. Alle entstandenen Entwürfe werden vorort auf Facebook gepostet, mit Urban Sketchers in aller Welt geteilt.



28. GenussHappen

Peter Zweigler vom Café LouLou (Begegnungsort für Geflüchtete und Nachbar*innen) genießt die kulinarischen Reisen beim monatlichen Koch-Workshop: Menschen aus aller Welt kochen ein spezielles Gericht aus ihrem Heimatland, bringen besondere Zutaten und leiten die Teilnehmer*innen bei der Zubereitung an. Beim gemeinsamen Essen entstehen anregende Kontakte und Freundschaften. LeNa – Lebendige Nachbarschaft, inzwischen auch auf Vegetarisch!

30. GenussHappen

Geschafft! Heute gönne ich mir eine Genuss-Pause. 29 entdeckungsreiche, spannende, unterhaltsame, sinnlich-kreative, frohe und genussreiche Tage liegen hinter mir.

Herzlichen Dank an alle Co-Autorinnen und -Autoren für die bereichernden Begegnungen, Gespräche und Beiträge. Gemeinsam mit Euch wurde die Genuss-Challenge zu einem echten Vergnügen und motiviert mich, Moabit auch weiterhin in kleinen Häppchen zu erforschen. Auf dass unsere Genussinsel im Herzen der Stadt noch möglichst lange ein Geheimtipp bleibt für ungewöhnlich lebenswerte, unangepasste, engagierte, lebensfrohe Geniesserinnen und Geniesser!

zusammengestellt von Katja Sehl/artistmotion.de

Mein Schlaraffenland liegt in der Turmstraße

„Ich kann nicht so gut schreiben, aber zum Thema „Genießen in Moabit“ hab ich was zu sagen.“

Wenn ich langsam durch die Turmstraße schlendere, dann bleibe ich immer bei Nuts & Co. stehen. Das muss man gesehen haben. Salziges, Süßes, Datteln, Feigen, heißen Mais, getrock-

nete Gemüse, auf verschiedene Arten gewürzt, alles, was man so auf der Welt ernten kann.

Deshalb hab' ich auch 1000 Bilder gemacht! Und alles sehr interessant. Tee und Kaffee trinken kann man hier auch. Ein echtes Schlaraffenland.



Text und Fotos: Sedanur Karaca

Blindverkostung – Experimente zum Genießen und Staunen bei der Moabiter Kreativwerkstatt

Eine Teilnehmerin verzieht das Gesicht. „Ist da Fleisch drin?“ fragt eine Vegetarierin ängstlich. Schnell bemerken die Ersten – nach dem verdunkelnden Effekt für Lippen und Zähne – aber den Geschmack nach leckerer Frucht und Vanillecreme. Ist es Apfel, Erdbeere oder Pflaume? Und welcher sanfte Geschmack verfeinert die Creme – Zitrone oder Rose? Falsch. „Ich habe frischen Lavendel in der Milch für die Creme gekocht“ verrät Sabrina Naumann, die diese Metal-Eclairs (mit dem typischen Handzeichen <Pommes-Gabel>) gebacken hat. Hammerlecker – so finden alle. Schwarz jedoch bleibt irritierend und optisch nicht unbedingt ansprechend bei Nahrung. Das Auge isst eben mit.

Schwarze Heavy-Metal-Eclairs:

Was ist denn das?

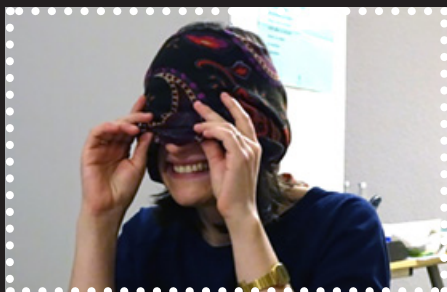
„Erste Vermutung: Herzhaft. Verbrannt vielleicht.“ notiert sich Tessa. „Weich und wabbelig sieht es aus“.



Schwarzes, feinstes Gebäck mit Metal-Gruß

Augen zu und durch die Welt des Geschmacks

Mit verbundenen Augen Konsistenzen und Geschmäcker 30 verschiedener Lebensmittel einordnen – gar nicht einfach. „Geschmacksexplosionen könnte man es

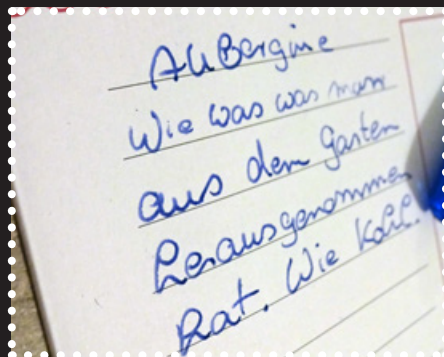


Lebensmittel zu essen, die man nicht sieht ist gar nicht so einfach.

nennen“, meint Alena, „nur nicht immer im positiven Sinne. Süß, bitter, hart und weich – und irgendwann schmeckt alles

gleich.“ Es wird plötzlich viel wichtiger, ob etwas breiig oder gar etwas schleimig ist. Die sonst so appetitlich aussehende Mandarine fühlte sich mit verbundenen Augen gar nicht gut an. Und die ollen Weihnachtspätzchen mit Zuckerguss muss man wohl auch sehen, um sich daran zu erfreuen. Besonderes Interesse fand die „Punterella“, ein italienisches Gewächs, das man in Deutschland auch Vulkan-spargel nennt. Geschmacklich irgendwo zwischen Pak-Choi und Chicorée. Einige Teilnehmerinnen fanden die Bitterstoffe ganz schön ekelhaft, bei anderen wiederum soll das Gewächs zukünftig öfter auf dem Speiseplan stehen. So verschieden sind die Geschmäcker eben auch.

„Viele Gemüse schmecken ähnlich, z.B. Möhren oder Pastinaken“ notiert Sabrina Tuminelli, die bei dieser Gelegenheit diverse Begriffe aus der Welt der Lebensmittel in ihre Bemühungen, deutsch zu lernen, integriert. „Ein lustiges Experiment, mit dem Menschen sehr viel Spaß haben können!“ ist ihr Fazit zu dieser Kreativwerkstatt.



Aubergine? Schmeckt nach Garten!



Pröbchen verschiedenster Geschmäcker



Neuentdeckung Punterella - in der Pfanne gedünstet und gesalzen

Kreativ-Werkstätten finden einmal monatlich statt. Denn neben dem Schreiben gibt es viele andere Wege, miteinander ins Gespräch zu kommen, sich auszudrücken und einen Artikel für die moabit²¹ zu kreieren. Willkommen ist Jede*r bei uns in der Dreysestr. 17.

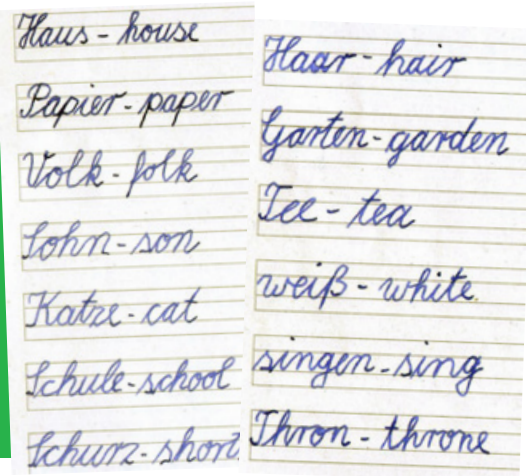
Termine findest Du auf der Rückseite der Zeitung. Die Teilnahme an allen Workshops und Events ist kostenfrei.

Unser besonderer Dank geht an Julian Kappel aus der Perlentaucher-Küche für die mundgerechte Herstellung der Proben und an Sabrina Naumann für die kunstvolle und leckere Konditorinnen-Arbeit.

Poesie: Fremdling – stranger

Always looking upon the world as a stranger amongst people turns lonesome.
What hurts my tongue was formed by the other mouth.
Always hearing my laughter as a stranger amongst strangers, embitters.
What is at fault in the resonances is considered as strangenesses.
Always marked as a stranger to the people, that granted asylum
turns the profoundly wounded heart homeless.

And the earth therefore is crying bitter tears
since she gave birth to children, not strangers.
And the heavens are breathing dolorous skies,
because they gave friendship, not hostility.
And also humans hope for different times
in which they are brothers, not strangers.



Das Gedicht Fremdling (© Denise), hier übersetzt von Thomas Gensheimer © in die englische Sprache, spricht über die Bedeutung der Sprache bei dem Gefühl des Ausgegrenzt-Seins in der Fremde. An der Sprache erkennen wir, wo ein Mensch seine Wurzeln hat. Alle Sprachen in ihrer Gesamtheit sind das gemeinsame Erbe der Menschheit.

Die englische Sprache ist eine indogermanische Sprache aus dem westgermanischen Zweig. Sie entwickelte sich in Britannien durch Einwanderung nordseegermanischer Völker, darunter Angeln und Sachsen. Die früheren Formen dieser Sprache nannte man daher Angelsächsisch. Von den Angeln stammt die Bezeichnung Englisch. Sie verbreitete sich auf der ganzen britischen Insel und verdrängte die früheren Sprachen, darunter das Keltische. Die Sprache ist eng verwandt mit dem Niederdeutschen des Festlandes. Heute sprechen ungefähr 330 Millionen Menschen Englisch als Muttersprache, so im Vereinten Königreich, in den

Vereinigten Staaten, in Kanada, in Australien, in Neuseeland, in Irland und 50 weiteren Ländern als Nebensprache. Geschrieben wird die Sprache in der Lateinischen Schrift.

Englisch wird derzeit als die bedeutendste Weltsprache angesehen. Diese findet ihre Wurzel im Britischen Weltreich, im Kolonialismus des 17. Jahrhunderts und dem Imperialismus des 19. Jahrhundert. Dazu kommt der Aufstieg der USA zur Weltsupermacht. Besonders in ihrer Funktion als internationaler Verkehrssprache kommt ihr eine besondere Stellung zu. Wenn Englisch eine Weltsprache ist, sind dann alle Menschen, die Englisch sprechen, Weltmenschen?

Die englische Sprache kennt viele Wörter aus dem Deutschen, wie kindergarten, marzipan, noodle, sauerkraut. Im Deutschen sind englische Begriffe so stark assimiliert, dass wir ihren Ursprung kaum noch bemerken. Dazu gehören Wörter wie Toast, Fan, Timing, Pullover, Make-up, Camping, Cowboy, Handicap, Eyecatcher, T-Shirt, Recycling.

Die Weltsprache

Ach, wenn's nur eine Sprache wär,
die alle Menschen sprächen,
Dann gäbe es kein Wirrwarr mehr,
kein Fremdsprachengebrechen.
Und führ ich auf der Welt umher,
ich könnt' jeden verstehen,
Kein Missverständnis trennt uns mehr
zu unserem Wohlergehen.
Ein Weltvolk hieß der neue Trend,
es gäbe keine Fehden.
Da wär vielleicht noch ein Akzent,
doch der stört nicht beim Reden.



Die Räuber in Moabit

Wenn's Nacht wurd in Moabit,
die Räuber sangen ihr Lied,
spürten alle den Graus
jeder Hund blieb zu Haus,
nur Big John sah nach was geschieht.

Ums Eck lief rasch ein Bandit,
den nicht einmal Big John sieht.
Und der Mond schien so hell,
eine Stimme klang grell:
„Da läuft er mit meiner Pommes frites.“

So war es in jeder Nacht!
Obwohl John in Moabit wacht',
gingen Fritten verloren,
hatten sich Räuber verschworen,
und der Pommes-Dieb lauthals lacht'.

Hach Hach Hach Hach Ha!!!

Am Morgen sah man den Schaden.
In jedem kulinarischen Laden
fehlten Fritten und Chips,
Kroketten und Dips,
doch das Geld wollte niemand haben.

So war es immer gewesen,
Kartoffeln bei Nacht aufgelesen,
Puffer stiekum geklaut,
Bauern heimlich verhaut,
stibitzt kleine Gaunerspesen.

Auch heut geht der Dieb noch umher,
selbst tagsüber fällt's ihm nicht schwer,
die Fenster zu brechen,
und Beute zu stechen.
Nur Pommes klaut heut keiner mehr

in Moabit, in Moabit, in Moa-Moa-bit.

© Denise Weeke

Als einer der ersten Limerick-Dichter gilt der Engländer Edward Lear (1812-1888). Der Limerick gehört in die Literaturgattung „Nonsense“. Es handelt sich bei seinem Inhalt allerdings nicht um Unsinn, sondern um eine in sich logische Paradoxie, die die Sinneserwartung des Lesers stört und ihn um seinen Gleichtritt bringt.

So paradox dieser Raub der Kartoffeln auf uns wirken mag, so wahr wird er die Geschichte Moabits mit bestimmt haben. Erst ab 1738 wurde die Kartoffel in Preußen angebaut. Friedrich II. (1712-1786) forcierte den Anbau zur Abwehr von Hungersnöten. Die ersten Berliner Kartoffeln sollen auf dem Rhabarberhof in Moabit angebaut worden sein. In der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg diente jedes freie Fleckchen Erde in Moabit dem Kartoffel- und Gemüseanbau. Heute werden weltweit um die 388 Millionen Tonnen Kartoffeln produziert (2017).



Zeichnung: Denise Weeke

Auf englischen Spuren ...

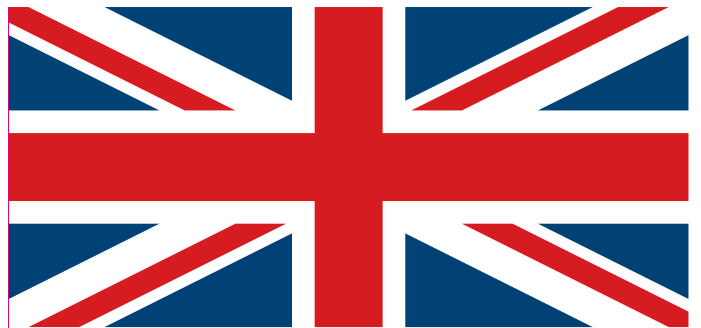
Von Moabit-Ost aus ist England nah: Als Erinnerung an die Hilfe zu Zeiten der Blockade 1948-49 stiftete das britische Königshaus Berlin einen Englischen Garten.

Gehölze und Pflanzen sind Spenden von englische Institutionen und Privatleuten, und natürlich auch vom englischen Königshaus! Im Jahr 1965 pflanzte sogar Königin Elisabeth II. persönlich einen Baum aus dem Garten des Windsor Castles.

Und außerdem? Englisch Bier, Gebäck, Engländer*innen, englische Klamotten – das gibt es alles in Moabit. Exemplarische Spuren sind die weiche Wolle der englischen Schafe und die englische Sprache hier in einer Moabiter Kita.

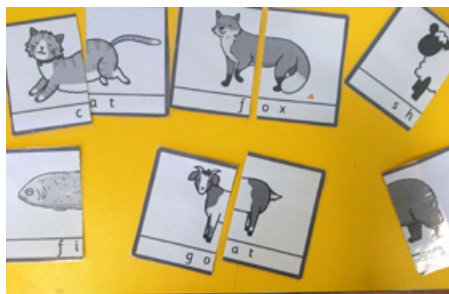


Besuch der Queen im Juni 2015, hier Lüneburger Str. / Werftstr.



„In English please“ – Englische Sprache in der Kita SpielRaum Perlentaucher

One, two, three und twinkle, twinkle little star tönt es durch die Räume unserer Kita. Die englische Sprache lässt sich schon bei uns im Kita-Alltag finden. Sin-



Englische Bilderpuzzle in der Kita SpielRaum Perlentaucher

gend, sprechend und geschrieben. An der Eingangstür und im Bücherregal. Spielerisch lernt jedes Kind neue Worte. Im Morgenkreis werden begeistert Lieder gesungen, Thank you und please gehören zu den täglichen genutzten Worten. Englisch ist aus unserem Alltag nicht mehr weg zu denken und ein stetiger Begleiter. Das ist auch in unserer Kita angekommen. Denn Englisch macht Spaß. Die Bereitschaft aller, eine andere Sprache zu sprechen, ist groß. Und dank unserer Native Speaker bereichern sie den Kita-Alltag auf vielfältige Weise.

Text und Fotos: Alena Kraft



Salad Spinner Art – Kunst mit der Salatschleuder

Ein Geniebertipp für Augen und Hände

Was haben Stricken und Langsamkeit miteinander zu tun? Und wieso überhaupt Stricken? Na, Stricken wird in letzter Zeit gern als das „neue Yoga“ bezeichnet, weil es nachgewiesenermaßen entspannend wirkt! Ferner ist es nun einmal eine langsam voranschreitende Tätigkeit. Es sei denn, man besitzt eine Strickmaschine... Aber die große Mehrheit der Moabiter Strick-Affionadas



dürfte wohl eher die Stricknadeln klappern lassen.

Stricken und England, das hat eine lange Tradition. Heißt: Im Vereinigten Königreich wurden seit eh und je viele Schafe gehalten, deren Wolle in diversen Spinnereien weiterverarbeitet wurde und wird. Wer strickt, kennt daher sicher Namen, deren Klang ein jedes Stricker-Herz höher schlagen lassen: Rowan, The Fibre Co., West Yorkshire Spinners, Mrs Moon und wie sie alle heißen, weil diese Produzenten für höchste Qualität, artgerechte Tierhaltung und tolle Farben stehen.

Englische Wolle, Stricken und Moabit - wo ist da der Zusammenhang? Ganz einfach, in dem Wollgeschäft namens WollGenuss, das viele britische Wollen verkauft (aber nicht nur), bündelt sich dies alles! Und nicht nur das, im Laden gibt auch einen kleinen Caféhausteil, wo man Kaffee (keinen englischen) und Tee (ja, auch englischen) langsam genießen kann. Wer will, kann natürlich dabei stricken - es muss aber keine englische Wolle sein. Und beim Betrachten diverser englischer Strickmagazine kann man von neuen Projekten träumen. Übrigens haben fast alle britischen Wollproduzenten in weiser Voraussicht des Brexit Filialen auf dem Kontinent gegründet, so dass der Bezug der tollen Wollen aus Great Britain auch weiterhin gesichert ist!

Text und Fotos: Johann Eickhoff-Koberg

Anschrift:
WollGenuss, Wilhelmshavener Str. 34

Öffnungszeiten:
Do, Fr, Sa jeweils von 15 bis 19 Uhr

www.wollgenuss.berlin

Perfekte Balance und langsamer Genuss mit der „Tea-Time“

In Balance bleiben steht natürlich synonym zu langsam machen und zu genießen. Und um den Themen dieser Ausgabe endgültig alle Ehre zu machen, geht es diesmal auch um was ganz schön Englisches: Die „Tea-Time“. Die englische Teekultur entstand im 17. Jahrhundert – mit dem Import von Tee zunächst aus China. Dieses Statussymbol konnten sich natürlich nur die Allerreichsten leisten. Das hat sich geändert, aber der Nachmittagstee um 17 Uhr hat sich gehalten. Ihn zelebrieren viele Engländer und Engländerinnen und einige von ihnen haben diese schöne Sitte bglücklicherweise auch schon nach Deutschland, nach Berlin, nach Moabit gebracht. Wir haben ja auch massenweise tolle Cafés, in denen man Tee trinken kann. Aber natürlich geht „Tea-time“ auch zu Hause. Am besten mit leckeren selbstgebackenen scones and some clotted cream.

Text und Foto: Ulli



Scones Rezept

Zutaten für 10 – 12 Stück:

- 350g Mehl (etwas mehr zum Bestreuen der Arbeitsfläche)
- 5 TL Backpulver
- Prise Salz
- 3 EL Zucker
- 125g Butter (kalt)
- 150g Joghurt
- 1 Ei und
- 2 EL Milch (zum Bestreichen der Scones)

Zubereitung:

- Mehl, Backpulver, Salz und Zucker in einer Schüssel miteinander vermischen
- Joghurt und kalte Butter (in Stückchen) hinzufügen und mit Knethaken untermischen Kurz per Hand durchkneten, der Teig sollte nicht zu warm werden
- Arbeitsfläche mit Mehl bestreuen und Teig 2–3 cm dick ausrollen
- Dicht an dicht Kreise ausstechen (Durchmesser 6–7 cm), z. B. mit einer kleinen Tasse oder einem Ausstecher und auf ein mit Backpapier belegtes Backblech legen
- Ei und Milch verquirlen und den ausgestochenen Teig damit bestreichen
- Das Backblech auf die zweit-unterste Schiene im Ofen schieben
- Bei 160 Grad Umluft rund 15 Minuten im Ofen backen bis sie gold-braun sind.

Am Besten lauwarm servieren und mit Schlagsahne und Marmelade (z. B. Erdbeermarmelade) genießen.

Rezept und Foto von Kirsten



Gelungener Jahresbeginn für die B-Mädchen des Moabiter FSV



Am vergangenen Samstag, den 25. Januar, waren die B-Mädchen des Moabiter FSV zu Gast beim SV Buchholz. Gespielt wurde beim Christian – Rohloff – Gedenkturnier in zwei Vierergruppen plus Platzierungsspiele. Wir starteten in einer Gruppe mit BW Berolina Mitte, Spandauer Kickers und BFC Allemania. Letztgenannter Verein war der erste Gegner für unsere Mädels. In einem guten Spiel markierte Yasemin nach einer Ecke von Tijen unseren ersten Treffer des Turniers. Linda erhöhte nach einer tollen Balleroberung mit einem ausgeguckten Pass ins rechte Toreck auf 2:0. Den Schlusspunkt zum 3:0 setzte Linda mit einem wuchtigen Schuss aus zentraler Position nach Pass von Yasemin. Was ein Turniereinstieg!

Der nächste Gruppengegner war mit BW Berolina Mitte eine halbe Nummer zu groß für unsere Mädels. Zwar gingen wir nach einer Flanke aus dem linken Mittelfeld von Yasemin direkt vor das Tor zu Linda, welche eiskalt ihren dritten Turniertreffer markierte, in Führung. Jedoch konnten anschließend auch viele tolle Paraden von Sena die Gegentreffer eins bis drei nicht verhindern. Am Ende stand es 1-3 für Berolina.

In einem ansehnlichen Spiel gegen die Spandauer Kickers dauerte es bis zur siebten Minute, ehe Linda Yasemin ein Tor vorlegte. Leider halfen auch in diesem Spiel viele gute Paraden von Sena nicht, den Ausgleich zu verhindern. So stand am Ende ein gerechtes 1:1 auf dem Ergebniszettel des letzten Gruppenspiels.

Im Halbfinalspiel gegen die späteren Turniersiegerinnen von Borussia Pankow ist das eine Moabiter Tor erwähnenswert. Linda ließ den Ball auf der rechten Seite auf Amaya klatschen. Diese spielte den Ball anschließend die Linie lang, wo die bereits gestartete Linda diesen verarbeitete und auf die vor das Tor gestartete Tijen durchsteckt, die mitsamt Ball ins Tor rutschte. So einfach

kann's gehen! Nichtsdestotrotz ging dieses Spiel, auch in der Höhe verdient, mit 1:7 an die Mädels aus Pankow. Im Spiel um Platz drei gegen den SC Staaken lief es wieder besser. Mit einer gelungenen, geschlossenen Mannschaftsleistung wurde ein 0:2 in den letzten zwei Minuten des Spiels noch in ein 2:2 verwandelt. Der Hergang dieser zwei wichtigen Tore kann an dieser Stelle leider nicht mehr wiedergegeben werden, da alle Beteiligten zu diesem Zeitpunkt zu aufgeregert zum Mitschreiben waren... Im anschließenden 7-Meter-Schießen behielten sowohl Polly als auch Yasemin die Nerven und versenkten ihre Bälle jeweils eiskalt im linken unteren Eck. Da Staaken zwei ihrer drei 7 – Meter neben das Tor platzierte, musste Moabits dritte Schützin nicht mehr antreten und das Spiel wurde gewonnen. Klasse Mädels!

Neben diesem großartigen letzten Spiel und dem damit gewonnenen Pokal, gewann Yasemin obendrein noch die Auszeichnung zur besten Spielerin des Turniers. Glückwunsch, so lässt sich sein Samstagnachmittag gerne verbringen!

Von: Katharina Frey



Ein Straßenfest in Moabit zur Fête de la Musique

Liebe Künstler*innen, Bands, Gruppen und Bewegungen, die sich mit Themen wie Menschenrechte, Umweltschutz, Gewaltlosigkeit, Frieden und Gerechtigkeit auseinandersetzen, wir wollen ein Straßenfest zusammen mit euch organisieren. Das Néapolis-Straßenfest soll sich von der Rostocker Straße über Wittstocker Straße und Wickefstraße bis hin zur Waldstraße ziehen und am Sonntag, dem 21. Juni 2020 als Beitrag zur "Fête de la Musique" stattfinden.



Performances und Workshops die Moabiter Nachbarschaft unterhalten und so ein Néapolis-Gefühl entstehen lassen. Das heißt, in Néapolis als Gemeinschaftslabor wird erlebbar, wie bunte Utopien optimal zusammenspielen, damit weltliches Zusammenleben kreativ und in aller Vielfalt gestaltet werden kann.

Text und Foto: Das Néapolis-Team

Am Tag des Sommeranfangs, zur "Fête de la Musique" werden jedes Jahr zahlreiche Städte mit eintrittsfreien Konzerten

bespielt. Verbunden mit dem transuto-pischen Néapolis-Festival sollen dabei in diesem Jahr zur Musik auch Aktionen,

Planungstreffen haben bereits begonnen. Weitere Fragen per E-Mail an: t.horrer@refo-moabit.de

Inklusion im Blick – Deutschlands erste inklusive Wanderausstellung

Die erste inklusive Wanderausstellung macht im LAGeSo halt. „Mit allen Sinnen Kunst erleben“ lautet das Motto dieser einzigartigen Ausstellung des Sozialdenker e.V. In allen Bereichen des Lebens sollen Menschen mit Behinderungen selbstverständlich dazugehören und zwar von Anfang an. Menschen



mit und ohne Behinderung sollen zusammenleben, arbeiten, wohnen, lernen und spielen. Die Ausstellung „Inklusion im Blick“ möchte mit ihren Bildern und Exponaten Barrieren in den Köpfen Behinderte und Nichtbehinderter abbauen und zur Bewusstseinsbildung im Sinne der UN-Behindertenrechtskonvention beitragen. Kunst zum Anfassen und Begreifen Das Besondere: Die Ausstellung ist technisch und inhaltlich inklusiv. Gezeigt werden u.a. Menschen, die sich als Contergan Opfer dazu entschieden haben, ihren Körper in ästhetischen Portraits dazustellen. Im Vordergrund steht der Mensch und nicht die Behinderung lautet die Botschaft. Die Informationsebenen der ausgestellten Objekte sind in Brailleschrift, in leichter Sprache, in deutscher Gebärdensprache sowie als Audiodeskription verfügbar. Der Weg durch die Exponate ist mit einem Bodenleitsystem ausgestattet. Gleichzeitig geht es bei der Ausstellung auch interaktiv zu. Die Besucherinnen und Besucher sind dazu eingeladen, ihre Eindrücke und Erfahrungen einzubringen. Unterstützt wird der Rundgang von einer App, die kostenlos heruntergeladen werden kann.

Text und Foto: LaGeSo Berlin

**Öffnungszeiten: bis Ende April,
Montag – Freitag jeweils 9 – 16 Uhr**

**Ort: Landesamt für Gesundheit und Soziales,
Foyer Haus A, Turmstraße 21, 10559 Berlin,
Gelände Gesundheits- und Sozialzentrum Moabit**

Eintritt: kostenfrei

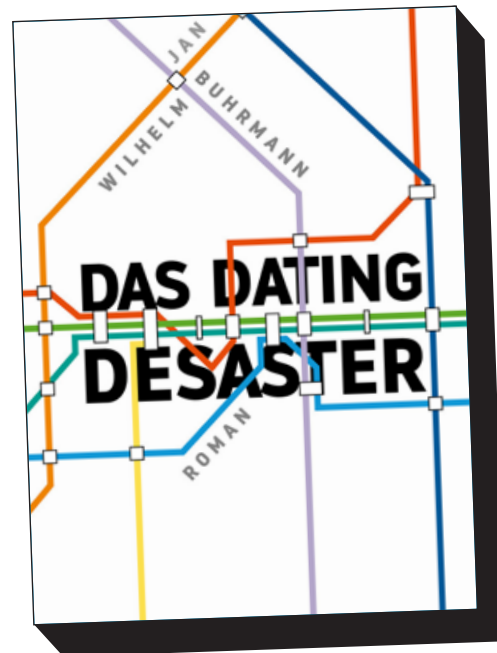
Infos: www.inklusion-im-blick.de

Das Dating Desaster – Roman

Jan Wilhelm Buhrmann hat mit seinem Debütroman „Das Dating Desaster“ das moderne Dating- und Balzgehebe unserer Zeit herrlich auf den Punkt gebracht. Es ist eine amüsante und erfrischende Reise durch den Singledschungel der Großstadt und eine offenkundige Liebeserklärung an Berlin. Eine brüllend komische, turbulente Geschichte über Sex und Liebe, wahre Männerfreundschaft und die Unberechenbarkeit des Internet-Datings. DAS Buch der Tinder-Generationen, sowie für alle, die jene beschmunzeln. Han-

fri hat es nicht einfach: Von der langjährigen Freundin verlassen, sitzt er täglich im Büro der Berliner Verkehrsbetriebe und beantwortet Fahrgast-Beschwerden. So darf das nicht weitergehen, beschließt sein bester Freund Jochen. Hanfri muss wieder an die Frau gebracht werden! Und an Auswahl darf es nicht mangeln. Die Dating-App FindHer verspricht schnelle und unkomplizierte Abhilfe. Doch Hanfris anfängliche Skepsis erweist sich mehr als berechtigt, denn das Dating Desaster nimmt einen ungeahnten Lauf ...

Text: Yvonne Roth



Jan Wilhelm Buhrmann, Jahrgang 1975, ist in Niedersachsen aufgewachsen. Er arbeitete als Sommelier und bereiste die Sieben Weltmeere als Mundschenk einer exklusiven Kreuzfahrtyacht. Heute lebt, arbeitet und schreibt er in Berlin.

Jan Wilhelm Buhrmann ist auch auf Instagram und facebook zu finden <https://www.facebook.com/DasDatingDesaster/>
https://www.instagram.com/janwilhelmbuhrmann_author/#das-datingdesaster

Jan Wilhelm Buhrmann
Das Dating Desaster
Roman 224 Seiten,
TB, EUR 13,99
ISBN 978-3981949360

Kontakt
Jan Wilhelm Buhrmann
Bredowstraße 43, Berlin

Lieblingsfragen

Die Idee zum Buch

...kam mir nach einem geselligen Abend mit einigen Freunden. In Bierlaune kam das Gesprächsthema schließlich auf Dating per App. Überraschenderweise konnte jeder am Tisch ein Dating Desaster beisteuern. Auf dem Heimweg gingen mir all die Geschichten durch den Kopf und die Idee zum Buch fing zu keimen an. Zu Hause fing ich an zu recherchieren und fand heraus, dass es zu diesem Thema zwar jede Menge Ratgeber und Sammlungen von Datinganekdoten, aber

scheinbar kaum Romane gab, die das Thema im Rahmen einer Geschichte behandeln.

Ist Das Dating Desaster autobiografisch?

Naja, sagen wir, ich habe gut recherchiert. Als ich vor fünf Jahren nach Berlin zog, hat mir mein bester Freund empfohlen, mich einmal bei einer Dating App anzumelden. Ich hatte einige sehr schöne Dates und ein paar skurrile. Schön, dass sich daraus einige sehr gute Freundschaften gebildet haben, die wahre Liebe habe ich dort allerdings nicht getroffen. Keines meiner Dates hat es 1 zu 1 in meinen Roman geschafft. Ich habe vieles weitergesponnen, manches ist aber auch einfach nur meiner Fantasie entsprungen.

Warum Berlin?

Ich lebe seit fünf Jahren in Berlin und gestehe, ich bin verliebt in diese wunderbar tolerante Stadt mit all ihren unterschiedlichen Gesichtern. Während meiner Zeit als Sommelier war ich auf Wanderschaft,



Foto: Isabelle Hecke

habe in vielen Städten gearbeitet und auch als Mundschenk einer exklusiven Kreuzfahrtyacht das Mittelmeer und die Karibik bereist. Natürlich gibt es viele tolle Städte: Barcelona, Lissabon, Venedig oder London, aber für mich versprüht Berlin einen ganz eigenen und besonderen Charme. Ganz klar ist „Das Dating Desaster“ meine Liebeserklärung an Berlin, da gehört die BVG genauso dazu wie verschiedene Stadtteile oder Bars.

Das Interview führte Yvonne Roth



Foto: Dr. Andreas Wilcke

Ein Exkurs über guten Geschmack und den Berliner Koch Dirk Elsasser

Gutes Essen ist Genuss und Lebensfreude. Und hinter jeder exquisiten Küche verbirgt sich ein heimlicher Star – ein exquisiter Koch. So einer ist Dirk Elsasser, der sich einem Herzensprojekt verschrieben hat: dem Restaurant „Zunftwirtschaft“ in der Arminiusmarkthalle in Berlin Moabit.

Als Maître Martin Rossi im Jahr 2012 das Restaurant in der denkmalgeschützten Markthalle übernahm, kam Dirk Elsasser als Küchenchef dazu. Seitdem schafft das Duo mit viel Lust an der Sache das Einfache, das so schwer zu machen ist: entspannte Gemütlichkeit mit ehrlicher Frischeküche von Brandenburg bis Baden auf hohem Niveau. Stets schmackhaft kombiniert und appetitlich garniert, ohne Schnick-Schnack. Passend dazu wird eine – mit sicherer Hand und gutem Gespür getroffene – große Auswahl offener Weine angeboten und beste hausgebraute Biere. Die Portionen sind großzügig und die Preise fair. Lieferanten, Hersteller und Winzer sind persönlich bekannt. Die leisen Töne lassen die Gäste spüren, dass sie zu jeder Zeit herzlich willkommen sind und sich wohlfühlen können.

Essen ist fraglos eine der wichtigsten Säulen unserer Kultur. Der Wiener Kulturphilosoph Prof. Dr. Herbert Lachmayer, der schönerweise auch fast ein Jahrzehnt an der Hochschule der Künste in Berlin lehrte, hat den Begriff der „Geschmacksintelligenz“ geprägt. Der von Prof. Lachmayer beschriebene Erkenntnisprozess „sinnlichen Begreifens“ von Kultur versucht der Tendenz entgegenzuwirken, man könne sich den „cultural content“ einfach „reinziehen“ oder „runterladen“.

Einfaches, hochwertiges Essen muss sich zwischen billigen Produkten aus Industrieproduktion jenseits von Tierwohl und Bodenkultur oder auch in schickem Design daherkommenden überbeurteilten Lebensmitteln immer wieder behaupten. In der



„Zunftwirtschaft“ spielt der bewusste Umgang mit hochwertigem Fleisch eine Hauptrolle. Obgleich auch vegetarische Gerichte im Angebot sind. Liebe zum Detail kann man schmecken! Sämtliche Gerichte lassen sich unter dem Label „gute alte Hausmannskost mit Pfiff, zubereitet mit viel Gefühl und Verstand für Lebensmittel“ fassen. Elsassers Kaiserschmarrn zum Dessert und hier zum Ausklang sei noch kurz erwähnt – „fluffiger“ geht's nimmer ...



Dirk Elsasser (Jahrgang 1971) ist ein echter Brandenburger Junge und absolvierte seine solide Ausbildung zum Koch mit Abitur in Oranienburg.

Nach der Maueröffnung ging er nach Berlin und kennt sich bestens aus in der sich schnell verändernden Restaurant-Szene. Einen kleinen Abstecher gab es zum einjährigen Wehrdienst in Neubrandenburg. Nach drei Monaten war Elsasser dort der Küchenchef im Offizierskasino.

21 Jahre kochte er dann meist auch als Küchenchef in namhaften Berliner Restaurants – klassisch-italienische Küche in Heiligensee, deutsch-österreichische, saisonale Küche in Charlottenburg, österreichisch-böhmische Küche in Charlotten-

burg, französische Küche in Wilmersdorf, saisonale Küche in Kreuzberg, gehobene deutsche Küche in Mitte. 2012 wechselte er entschlossen in den Zwei-Mann-Betrieb „Zunftwirtschaft“ nach Moabit, weil sich dort etwas Gutes voranbringen lässt.

www.zunft-wirtschaft.de

www.facebook.com/zunftwirtschaft

www.instagram.com/zunftwirtschaft

Text: Juliane Fuchs, fuchs.juliane@gmail.com
Fotos: Zunftwirtschaft/Juliane Fuchs

Gözleme & Tee bei Mamas Food Manufaktur

Mittags wird es voll bei Mamas Food Manufaktur in der Stromstraße in Moabit. Dann kommen die Hungrigen der umliegenden Büros um Gözleme und andere türkische Leckereien zu essen. Wenn man ruhig sitzen will, auf dem schönen orientalischen Sofa zum Beispiel, und seinen Chai genießen möchte – dann sollte man ab 14 Uhr da sein. Das Essen – zum Beispiel Katmer oder Cacik – ist dann noch genauso lecker. Der Manager dieses Wunderladens heißt Kaan Gökce, kommt aus Charlottenburg und ist sagenhafte 22 Jahre alt. Und einfach lieb, so dass sich jeder und jede wohlfühlt bei Mamas Food Manufaktur.



Sedanur: Ich und andere Freundinnen sitzen sehr gerne hier und trinken Tee. Was macht ihr sonst hier in diesem Laden?

Kaan: Viel verschiedenes Essen, Snacks und Mittagessen. Getränke und Tee. Wir catern auch die Hedwig-Dohm-Schule am Stephanplatz.

Sedanur: Wie kam das?

Kaan: Der Direktor hat angerufen. Das vorherige Catering-Unternehmen hat abgesagt. Dann haben wir einen Termin ausgemacht, er ist vorbeigekommen, dann haben wir die Sache klargemacht.

Sedanur: Du bist immer so unheimlich höflich und nett, wie kommt das?

Kaan: (verlegen) Na, ich versuche es. Man muss einfach nett sein, wenn man Gutes erreichen will. Früher habe ich auf dem Markt gearbeitet, ich habe immer gelächelt, auch wenn Leute mal unfreundlich waren. Da wurden sie gleich netter. Freundlichkeit gibt Freundlichkeit.

Sedanur: Habt ihr hier mehrere Köche?

Kaan: Wir haben einen Koch. Der ist toll. Er ist so schnell, er kocht neun Gerichte in einer Stunde, wenn es sein muss. Sogar als er einen Arm verletzt hatte, hat er mit dem anderen Arm gekocht. Und für die Gözleme habe wir noch eine Frau hier, die das toll kann. Meine Mutter ist auch öfter hier, sie hat am Anfang gekocht.

Jetzt zwar nicht mehr, aber sie packt mit an. Und wenn es mal was Besonderes zu helfen gibt, dann hilft auch mein Vater mit. Naja, und immer zu Hause ist ja auch nicht schön.

Sedanur: Arbeit ist wichtig, oder?

Kaan: Sehr wichtig sogar. Das habe ich schon von meinen Eltern gelernt, die mir sehr viel mitgegeben haben. Ich bin ihnen sehr dankbar.

Sedanur: Du bist ja auch noch jung. Wie kam es, dass Du diesen Laden übernommen hast?

Kaan: Mit 18 habe ich angefangen, ich habe eigentlich eine Ausbildung zum Anlagenmechaniker. Dass wir den Laden übernommen haben, war Zufall. Ein Freund meiner Mutter hatte den, dann stand er leer. Ich habe es mir zugetraut. Ich habe immer in der Familie mitgeholfen, wir hatten mehrere Geschäfte. Man kann sich immer einarbeiten.

Sedanur: Und wie findest Du es hier in Moabit?

Kaan: Sehr schön ist es hier. Liebe Menschen. Was mir gut gefällt, ist dass es sehr gemischt ist. Verschiedene Sprachen, verschiedene Kulturen, alt, jung. Das ist gut.

Interview und Fotos Sedanur Karaca



Adresse: Stromstraße 52, 10551 Berlin

Öffnungszeiten: Werktags, 6 – 16 Uhr



Kita-Netzwerk
Moabit-Ost

Kinderbücher für den Umgang mit frühkindlicher Sexualerziehung

Es gibt nicht viele Bücher, die das Thema psychosexuelle Entwicklung von Kindern pädagogisch wertvoll behandeln. Zudem finden sich noch sehr oft Geschlechterklischees (Mädchen gehen gerne Reiten und Jungs reparieren mit Opa das Auto). Hier eine Auswahl: Allgemein sehr gut eignen sich die Broschüren der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (<https://www.bzga.de/infomaterialien/sexualaufklaerung/>). Hierüber ist auch die Kindergartenbox „Entdecken, schauen, fühlen“ erhältlich (die beigelegten Puppen sind sehr überlegt zu verwenden).

Ursula Enders, Dorothee Wolle: Wir können was, was Ihr nicht könnt. Ein Bilderbuch über Zärtlichkeit und Doktorspiele

(Verlag mebes & noack)

Hier wird anhand einer sommerlichen Wasserschlacht zwischen sechs Kindern anschaulich aufbereitet, wie Kinder den eigenen Körper entdecken, sich ihrer Ge-

fühle bewusst werden sollen, auch um sagen zu können was sie mögen und was nicht. Die Zeichnungen und die Geschichte sind recht simpel gehalten und auch für 3-jährige Kinder gut verständlich. Sehr interessant ist das pädagogische Begleitmaterial, das sich sowohl für Eltern als auch Fachkräfte gut eignet, eine eigene Haltung zum Thema Doktorspiele zu entwickeln. Das Buch eignet sich für Vorschulkinder.



Jana Frey, Bettina Goetzen-Beek: Jetzt ist Schluss, ich will keinen Kuss

(Löwe-Verlag, nur noch gebraucht erhältlich)

„Lotta lernt Nein sagen“ lautet der Untertitel des Buches. Und genau das beschreibt wunderbar treffend den Inhalt. Es ermutigt Kinder, zu sagen, wenn sie Erwachsenen keinen Kuss geben möchten, sich nicht auf den Schoß sitzen möchten und überhaupt etwas nicht machen möchten. Und- viel wichtiger- dass das auch ok ist. Das Buch zwingt auch uns als Erwachsene, zu reflektieren, ob das was wir von unseren Kindern erwarten, wirklich so in Ordnung ist. Einziger Kritikpunkt: Die Hauptfigur hätte auch gut ein Junge sein können. Das Buch eignet sich für Kinder ab 4 Jahren.

Anna Fiske: Alle haben einen Po

(Carl Hanser Verlag)

Dieses vergnügliche Buch ist nicht nur schön anzufassen, sondern lädt uns auf jeder Seite ein, lange zu Verweilen und miteinander über die Verschiedenheit unserer Körper ins Gespräch zu kommen. Die sehr schrägen Zeichnungen lassen oft schmunzeln und haben unsere Gemeinsamkeiten und Unterschiede wunderbar eingefangen. Das Buch eignet sich für Kinder ab 3 Jahren, mit einfühlsamer erwachsener Begleitung durchaus auch schon für jüngere Kinder

Text: Susanne Bierwirth



Wie wird man Kitaleitung?

Die Leitungen der GenerationenRaum Kitas hatten von März 2019 bis Februar 2020 einen Leitungs-Crashkurs. In diesem haben wir uns praktisch und theoretisch z. B. mit den Themen Kooperation, Resilienz, Mitarbeiterführung und Elternarbeit beschäftigt. Bei den Hausaufgaben sind wir sehr kreativ geworden. Es wurden Verfahren geschrieben, Plakate gebastelt und sich auch mit dem Berliner Bildungsprogramm auseinandergesetzt. Wir haben alle viel mitgenommen und werden in Zukunft von dem Kurs profitieren.

Text und Foto von Henriette Eckoldt



Masernschutzgesetz – was ist in der Kita neu zu beachten?

Das ist Ziel des Masernschutzgesetzes vom 14. November 2019 ist, dass Schul- und Kindergartenkinder wirksam vor Masern geschützt werden sollen. Eltern, die ihre in Gemeinschaftseinrichtungen betreuten Kinder nicht impfen lassen, müssen mit einer Geldbuße bis zu 2.500 Euro rechnen. Das gilt auch für Kita-Leitungen, die nicht geimpfte Kinder zulassen und nicht geimpft Personal in Gemeinschaftseinrichtungen.

Doch was heißt das jetzt konkret? Hier ein paar FAQs ...



Für wen gilt die „Impfpflicht“?

Alle Personen, die in Kitas arbeiten müssen grundsätzlich Impfschutz nachweisen, mit Ausnahme derer, die bis zum 31. Dezember 1970 geboren wurden. Das gilt auch für Praktikant*innen, Küchenpersonal und Honorarkräfte.

Muss ich das jetzt alles sofort kontrollieren?

Nein. Jetzt heißt es erstmal: Verfahren ändern, eventuelle Formulare vorbereiten. Ab dem 1. März muss für neue Kinder und neu eingestelltes Personal mit Eintritt der Nachweis über die Impfung erfolgen. Alle, die schon vorher Teil

der Kita sind, also die Kinder und Mitarbeiter*innen, Personen, müssen den Nachweis des Masernschutzes bis zum 31.7.2021 vorlegen. Also genug Zeit zum Überprüfen und zum „Anschleppen“ erforderlicher Nachweise.

Was muss ich mir als Kita-Verantwortliche zeigen lassen?

Eltern können für ihre Kinder eine Bescheinigung des Arztes, das kleine Impfbuch oder das gelbe Untersuchungsheft vorlegen. Auf dem (brandneuen) Formular könnt ihr dann eintragen, dass ihr es gesehen habt und das Formular dann in die Kinderakte einheften, Kopien sollen

aus Datenschutzgründen nicht gemacht werden. Für die Mitarbeiter*innen gilt das gleiche, wobei wohl nur die ganz, ganz jungen ein gelbes Untersuchungsheft haben dürften. Einige Ältere hatten aber eventuell schon die Masern und sind immun – wobei das nicht notwendigerweise der Fall sein muss. Eine Bescheinigung vom Arzt, dass man immun ist, ist also erforderlich.

Was ist mit Menschen, die nicht geimpft werden dürfen oder können?

Bei einer Bescheinigung, dass (noch) nicht geimpft werden konnte (wegen Alter oder Krankheit oder fehlenden Impfstoffen), muss der Träger das Gesundheitsamt informieren, darf das Kind aber aufnehmen oder Mitarbeiter*innen einstellen.

Was passiert mit Kindern, deren Eltern sich weigern oder Mitarbeiter*innen, die keinen Nachweis erbringen?

Der Betreuungsvertrag darf und muss in diesem Fall aufgelöst werden, oder aber – wenn das Kind erst nach dem 1. März dieses Jahres beginnen soll – kommt erst gar nicht zustande. Beim Arbeitsvertrag ist es analog, wobei das Arbeitsverhältnis nur ruht: Die/der Mitarbeiter*in wird unbezahlt freigestellt, bis der Nachweis vorliegt.

Text: Kitanetzwerk Moabit-Ost,

Foto: Myriam Zilles über Pixabay

Weitere Informationen gibt es auf <https://www.bundesgesundheitsministerium.de/impfpflicht.html>

Gemeinsame Termine 2020 Kitanetzwerk Moabit -West und -Ost

Mo, 16.03.2020

13:30 – 15:00 Uhr, Dreysestr. 17

Mo, 27.04.2020

13:30 – 15:00 Uhr, Dreysestr. 17

Kitasportfest Kids-Olympics im Juni

(genauer Termin wird noch bekannt gegeben)

Mo, 21.09.2020

13:30 – 15:00 Uhr, Dreysestr. 17

Do, 08.10.2020

gemeinsamer Fachtag

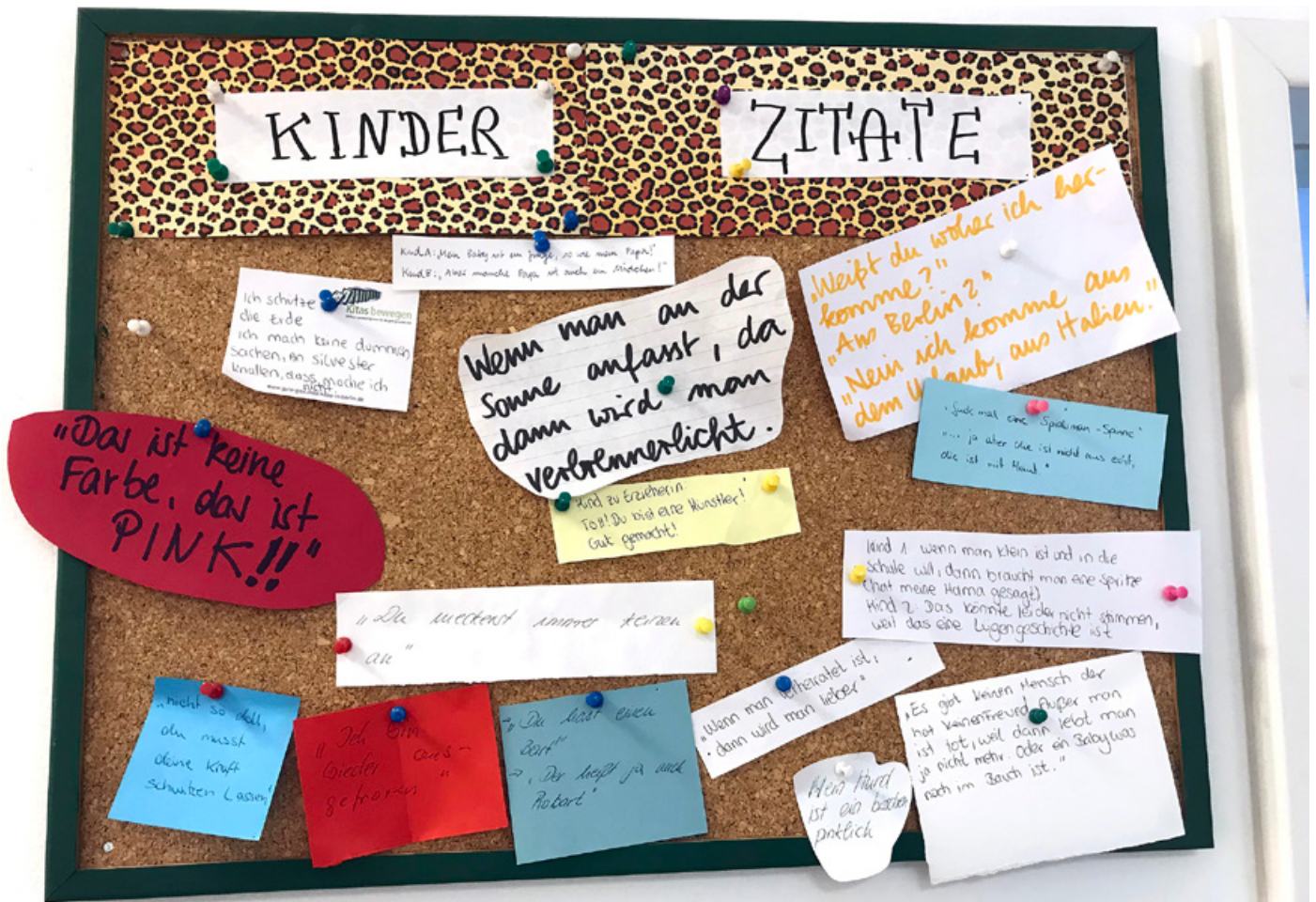
Mo, 18.11.2020

13:45 – 15:15 Uhr, Dreysestr. 17

Ein Terrarium voll mit Schnecken kann im lebendigen Kitaalltag ein wahrer Ruhepol sein. Denn die Kriechtiere strahlen durch ihre gemächliche Fortbewegung eine Ruhe und Gelassenheit aus, die Kinder wie Erzieher*innen ansteckt. Auch bei uns im SpielRaum Havelsegler sind Schleimi, Kröte und George sehr beliebt. Warum? „Weil sie so groß werden“, sagt Ilias. Und Kasimir ergänzt: „Weil man sie gut beobachten kann.“ Und die Schnecken haben noch weit mehr zu bieten, denn die Kinder können die Mitverantwortung für das Wohl der Tiere übernehmen, indem sie beispielsweise für Futter und Trinken sorgen. Außerdem kann man sich wunderbar in Geduld und Konzentration üben. Denn bei unserem Schnecken-Trio kann es schon mal etwas dauern bis man sie in Aktion sieht: So schnell bringt sie nichts aus der Ruhe.



Foto links: Sophia Maier; Foto Mitte, rechts oben, rechts unten: Lena Rausch





Zille Club Theatertage

„Da ist Hänsel in diesem Käfig gefangen worden und dann haben die eine Hexentruhe gefunden und einen Schlüssel und dann sind die zurück gekehrt und das wars.“

„Eine Hexe hat die ganzen Brotkrümel und Steine versteckt und dann haben sie sich im Wald verlaufen.“



Letzte Woche klingelte es an der Kita Tür. Wir haben Flyer bekommen. Eine ganze Woche Theater im Zille Club sollte es geben. Das ist ja gleich um die Ecke. Und sogar kostenlos! Und die Uhrzeiten? Die waren auch Kitafreundlich. Am Montag ging es für einige Kinder der Kita SpielRaum Perlentaucher los mit der Schneekönigin. Fragt man unsere Kita Kinder soll es sogar ein bisschen lustig gewesen sein. Besonders schön fanden sie es, dass die Eiskönigin so schön gesungen hat. Aus Sicht der großen Gäste war die Geschichte kinderfreundlich aufbereitet und kurzweilig in einer knappen Stunde zusammengefasst. Am Mittwoch waren wieder einige Kinder im Theater, diesmal in Hänsel und Gretel (Foto). Und am Donnerstag haben unsere Vorschüler bei dem Theaterworkshop mitgemacht. Das war ein ganz neues Erlebnis für uns. Klar, in der Kita werden auch mal Tiere nachgeahmt. Man konnte aber dabei zu sehen, dass man wohl ein ganz anderes Gefühl dafür bekommt, wenn man dabei auf einer Bühne steht. Oder waren unsere Kita-Kinder nicht doch in einer Bärenhöhle? Ohne das großartige Team des Theater28 wäre das nicht möglich gewesen und dafür sagen wir: DANKE SCHÖN!

Eine kurze Geschichte

„Es war einmal ein Hund und ein Leopard. Und ein Löwe. Sie haben geschlafen. Und waren Freunde“ – so einfach kann das Leben manchmal sein. (Noyan, 5)



Bild: pixabay

Baden in Kakao, Bild: Nina Stender

Keine Gentechnik durch die Hintertür! Wir lassen uns nicht verCRISPR'n!

Die neuen Gentechniken wie CRISPR-Cas haben in den letzten Jahren für viel Wirbel gesorgt und einige Grundsatzdebatten zur Gentechnik neu angestoßen. In seinem richtungsweisenden Urteil hatte der Europäische Gerichtshof im Juli 2018 festgestellt, dass die neuen Verfahren wie CRISPR unter das Gentechnikgesetz der Europäischen Union fallen. Die Entscheidung war ein Etappensieg für die gentechnisch kritische Bewegung. Gleichzeitig ist das Urteil jedoch auch Aufhänger für Vorstöße aus verschiedenen Richtungen, um das Gentechnikrecht der EU zu verändern. So könnten die neuen Gentechniken durch die Hintertür eingeführt werden.

Es wird gefordert, dass bestimmte Anwendungen der neuen Gentechniken nach einer Novellierung des europäischen Gentechnikrechts nicht mehr entsprechend reguliert werden sollen. Deswegen weisen wir immer wieder daraufhin, was es zu verteidigen gilt und wofür Regulierung steht: Für die Umsetzung des Vorsorge-



prinzips durch eine Risikoprüfung, für eine Kennzeichnungspflicht für gentechnisch veränderte Organismen und somit für Wahlfreiheit von Landwirt*innen und Verbraucher*innen sowie für die Möglichkeit zu erfahren, welches Saatgut und welche Lebensmittel in der EU genutzt werden, kurz: für Transparenz!

Die mögliche Veränderung des EU-Gentechnikrechts, sowie der Umgang mit den neuen Gentechniken betreffen uns alle.

Diese Debatte darf nicht nur zwischen Teilen der Agrarindustrie, der Politik und der Wissenschaft ausgetragen werden. Wir, als GeN, sehen unsere Aufgabe darin fundierte Informationen bereitzustellen und hierdurch die Zivilgesellschaft zu motivieren sich einzumischen. Gerade können Sie sich an unserer Postkartenaktion „Gentechnikfreiheit in Gefahr! Wir lassen uns nicht verCRISPR'n!“ an die Präsidentin der Europäischen Kommission beteiligen.

Text: Judith Duesberg, Bild von mcmurrayjulie via Pixabay

Mehr Informationen:

Achtung Gentechnikfreiheit in Gefahr!

www.gen-ethisches-netzwerk.de/node/4043

Judith Duesberg ist Mitarbeiterin des Gen-ethischen Netzwerks (GeN). Das GeN ist ein spendenfinanzierter Verein, der sich mit gesellschaftlichen Auswirkungen von Gentechnik in Landwirtschaft und Medizin beschäftigt.

Nachhaltige Tipps für den Alltag ...

Alles fängt mal klein an und jeder kann etwas tun!

Tipp 1

Chinesisches Essen ist einfach super und mit den Stäbchen zu essen macht jedes Mal aufs Neue Spaß. Doch für die Einwegessstäbchen müssen viele Bäume ihr Leben lassen. Wie wäre es mit Stäbchen, die man öfter benutzen kann? Die gibt es auch im schönen Design und sind außerdem umweltfreundlich!

Tipp 2

Frischhaltefolie ist jedes Mal die Hölle! Sie klebt an den Fingern (also genau da, wo man sie nicht braucht) und sie lässt sich nicht gut von ihrer Rolle reisen! Doch dafür gibt es jetzt eine super Lösung! Bienenwachstücher! Diese sind genauso anzuwenden wie Frischhaltefolie, sind mehrfach verwendbar, leicht zu säubern und sehen auch noch viel schöner aus! Ihr könnt Wachstücher entweder im Internet kaufen oder mit Wachs selber herstellen. Viel Spaß!

Tipp 3

Beim Einkaufen oder Shoppen hat man immer eine riesige Menge an Tüten und diese häufen sich immer zu Hause an! Es ist ein unglaublicher Platz, der da verloren geht 26 und außerdem ist es Materialverschwendung. Stattdessen ist es gut, immer einen Stoffbeutel dabei zu haben, so verhindert man das Anhäufen von Tüten und außerdem ist es umweltfreundlicher!

Tipp 4

Noch mal zum Thema Tüten! Natürlich kann es trotz Stoffbeutel passieren, dass sich Tüten zu Hause ansammeln. Benutzt diese doch als Mülltüten! So werden die Rest-Tüten noch verwertet und die Mülltüten müssen nicht extra gekauft werden!

Tipp 5

Weihnachten liegt gerade hinter uns, doch Geschenkpapier ist das ganze Jahr von Nöten! Wie wäre es, anstatt Geschenkpapier zu nutzen, die alten Zeitungen zu verwenden? Es sieht cool aus und Zeitungen sind super für die Wiederverwendung!



Text und Foto: Henriette Eckoldt

Rosenrot und Blütenweiß

Denjenigen, die Moabit gemächlicher durchwandern, bietet sich im Mai und Juni das berührende Bild der Rotdorn-Allee in der Wilsnacker Straße am Kriminalgericht und der Essener Straße, der er ein märchenhaftes Aussehen verleiht. Wer gemütlich auf der Café-Veranda des Walhalla sitzt und in die urige Allee dieser kleinwüchsigen Bäume (6-10m) schaut, glaubt bald wieder an Gnome und Elfen und ist von der Ursprünglichkeit des Natürlichen berührt.



Weißdornbusch

Rotdorn heißen die rot- und rosa blühenden Kulturformen und Hybriden des Weißdorns (*Crataegus*), aus der Familie der Rosengewächse (*Rosaceae*). Sie werden meist aus Veredelung gezogen und stammen ursprünglich aus England. Als Straßenbaum ist er wegen seiner Frostunempfindlichkeit, seiner Hitzebeständigkeit und seiner Stadtklimaresistenz geschätzt. Allerdings haben ihm die letzten heißen Sommer gravierende Schäden zugefügt.

Der Rotdorn erinnert an die ursprüngliche Vegetation Moabits, dem Weißdorn in seinen unterschiedlichen Arten. Ihn finden wir in Parks, an Böschungen und Ufern. Wäre Moabit eine Naturlandschaft, so könnten wir in seinen Zweigen den Neuntöter beobachten, der seine Beute zur Vorratshaltung auf seine Dornen spießt. Dass der Weißdorn/Rotdorn nicht nur eine üppige Bienenweide, sondern auch eine Vogelweide ist, erkennt man leicht an den vielen kleinen Insekten, die sich in seinen Blüten tummeln. Der Weißdorn ist eine alte bekannte Heilpflanze für Herz und Kreislauf. Der Rotdorn steht in der christlichen Mythologie für die Dornenkrone Christi, die roten Blüten symbolisieren die Blutstropfen Christi.

Im Westfälischen Viertel erinnert der Rotdorn an den Ursprung des Ortes. Zwei Westfalen erhielten als Erstbesiedler die Auflage ihre Ländereien mit lebenden Hecken einzufrieden und die Kunst der Lebendeinzäunung an andere Landbesitzer weiter zu geben. Zu diesen Heckenpflanzen wird auch der Weißdorn als einheimische Pflanze gezählt haben, der neben seinem praktischen Wert einen hohen mythologischen Wert besaß.



Rotdornhecke in der Werftstraße

Wer einmal das bunte Treiben der vielfältigen Tierwelt in einer solchen Hecke belauscht hat, der möchte sie gewiss wieder hinpflanzen, die Weiß- und Rotdornhecken, um Moabits Gärten, zum Schutz und Erhalt der Natur für eine gute Zukunft.

Text und Fotos von Denise Weeke

Das große Einbrecherrätsel ...



Endlich fanden die Verhöre der Moabiter Klein-Diebe Leo Langfinger, Fuchs, Trixi und Gaunerbraut statt. Wie erwartet verhielten sich die Damen und Herren unkonventionell: Jeder kam mit seltsamer Kopfbedeckung und legte einen nervösen Tick an den Tag. Und als wäre das noch nicht genug, präsentierten sie auch noch merkwürdige Ausreden. Die Polizist*innen reagierten darauf natürlich entsprechend – und die Verhöre dauerten unterschiedlich lange. Findest Du anhand der Hinweise heraus, wer mit welcher Kopfbedeckung, welchem nervösen Tick und welcher Ausrede welche polizeiliche Reaktion provozierte und wie lange das Verhör dauerte?

Der Fuchs trug zum Verhör eine Dachsmaske und gab als Ausrede an, sich einfach nur einsam gefühlt zu haben. Der verhörende Polizist fing daraufhin an, aus lauter Mitleid zu weinen und das Verhör war nach 15 Minuten beendet. Die Gaunerbraut musste zwei Stunden lang bleiben. Trixi blieb eine Stunde lang. Sie ist keine Fingerknackerin und der Polizist, der sie verhörte, begann nicht, aus lauter Verzweiflung zu rauchen.

Die Person mit der Polizeimütze machte keine Pfeifgeräusche und behauptete auch nicht, sich in der Adresse geirrt zu haben. Auch im zweistündigen Verhör waren keine Pfeifgeräusche zu hören. Die Frau mit dem Elchgeweih behauptete, ihre Zwillingsschwester sei die wahre Diebin gewesen.

Bei der Ausrede „Ich wollte nur mal nach dem Rechten sehen!“ wurde nicht mit der Faust auf den Tisch gehauen, und das Verhör zog sich auch keine zwei Stunden hin. Bei dem einstündigen Verhör wurde von Seiten der Polizei gelacht. Die Person, die nach einer Stunde ging, hatte nicht mit den Füßen gewackelt aber die Person, die nach einer halben Stunde ging, hat mit den Fingern geknackt. Foto und Rätsel von Ulli

Kopfbedeckungen:

- Dachsmaske
- Elchgeweih
- Glitzerhut
- Polizeimütze

Polizeiliche Reaktionen:

- Lachen
- Mit der Faust auf den Tisch hauen
- Rauchen
- Weinen

Nervöse Ticks:

- Blinzeln
- Fingerknacken
- Fußwackeln
- Pfeifen

Dauer:

- 15 Minuten
- Halbe Stunde
- Eine Stunde
- Zwei Stunden

Faule Ausreden:

- „Das war meine Zwillingsschwester!“
- „Ich fühlte mich so einsam!“
- „Ich habe mich in der Adresse geirrt!“
- „Ich wollte nur mal nach dem Rechten sehen!“

Dieb	Kopfbedeckung	Nervöser Tick	Ausrede	Reaktion	Verhördauer
Leo					
Fuchs					
Trixi					
Gaunerbraut					

Lösung des Rätsels aus Ausgabe 10:

Wochentag	Straße	Spitzname	Kennzeichen	Werkzeug	Beute
Di	Dreysestr.	Der Fuchs	Lange Nase	Kreditkarte	Kaffee
Mi	Birkenstr.	Leo Langfinger	Mantel	Schraubenzieher	Kleingeld
Do	Stephanstr.	Gaunerbraut	Zigarre	Dietrich	Briefmarken
Fr	Bandelstr.	Trixi	Hut	Glasschneider	Wasserkocher

Lösung des Rätsels aus Ausgabe 11:

Delinquent	Datum	Ort des Verhörs	Polizist*in
Trixi	30.12	Sporthalle	Shirin
Leo Langfinger	27.12	Dünyas Büro	Jeanny
Fuchs	29.12	Kantine	Mehmet
Gaunerbraut	28.12	Keller	Karl-Heinz

Gemeinsam statt Einsam – die moabit°21 verbindet Menschen im Kiez.

Die moabit°21 geht zunehmend besser „weg“. Kaum sind die Kartons mit den 2000 Ausgaben geliefert, stehen auch schon die ersten Menschen vor der Tür, die gerne ein Exemplar hätten. Die Verteilung versuchen wir zu organisieren mit Ehrenamtlichen und mit Hilfe des „Kiezläufers“ vom QM. Wenn Du noch Ideen hast bzw. an einem Ort verteilen magst, melde Dich gerne.

Zustieg jederzeit möglich! Deine Message interessiert den Kiez und Du kannst beitragen. Zur Themenfindung, mit Deinen Fotos oder Zeichnungen, mit einem kleinen Artikel, mit Deiner Meinung!



Moabit sucht Euch!

Ob sozialer Träger, Initiative, Berufstätige*r, Schüler*in, Nachbar*in, Besucher*in, Gewerbetreibende*r.

Macht mit bei diesem einzigartigen Projekt „moabit°21 – Zeitung für und von Menschen in Moabit“.

Einfach zu unseren Terminen kommen oder schickt Eure Artikel, Fotos, Anfragen an perspektiven@generationenraum.de.

TERMINE:

13.03.20 | 15:30 – 16:00 | **Kreativworkshop moabit°21 GEGEN RASSISMUS**

27.03.20 | 15:00 – 16:30 Uhr | **Planungssitzung moabit°21 | Ausgabe 13**, Dreysestr. 17

17.04.20 | **Redaktionsschluss moabit°21 | Ausgabe 13**

24.04.20 | 15:00 – 16:30 Uhr | **Redaktionssitzung moabit°21 | Ausgabe 13**, Dreysestr. 17

29.05.20 | 15:00 – 16:30 Uhr | **Planungssitzung moabit°21 | Ausgabe 14**, Dreysestr. 17

Aktuelle Termine findet Ihr immer unter www.moabit-ost.de/aktiv-im-kiez/moabit21-zeitung-fuer-menschen-in-moabit-ost/

Die moabit°21 ist Bestandteil des Projekts „Neue Perspektiven°Moabit-Ost“. Dieses wird finanziert von: